

Werbemitteilung

MÄRKTE & ZERTIFIKATE

MAGAZIN FÜR ANLEGER

Juli 2026

TECH. TECH. TECH.

Läuft



BNP PARIBAS
ZERTIFIKATE

BNP.DE

Ever
Egmond

JEDEN DIENSTAG
AUF YOUTUBE.



Auch mal anders auf die Börse blicken?

WIR HANDELN DAS.

Fundamentalanalyse mit Marktkommentator Egmond Haidt.
Jeden Dienstag um 18 Uhr auf YouTube.

BNP.DE



BNP PARIBAS
ZERTIFIKATE

Mond-Spiele

Roboter, Kernfusion, Clean Meat, Quantencomputer, Space Economy. Wow. Unser Autor Olaf Hordenbach warf mir einige Stichpunkte hin, als ich ihn auf das heutige Schwerpunktthema in der vorgezogenen Ausgabe von Märkte & Zertifikate ansprach. Einiges davon mag auf viele Menschen abschreckend wirken, sind diese Themen doch oft unnahbar, in einer Tech-Tiefe liegend schwer verständlich oder schlicht in der Zukunft und daher schwer vorstellbar. Dennoch, wer sich ihnen öffnet, entdeckt nicht nur inhaltlich Spannendes, sondern als Anleger auch Renditechancen. Also auf geht's mit Olaf in die Zukunft ab Seite 10.

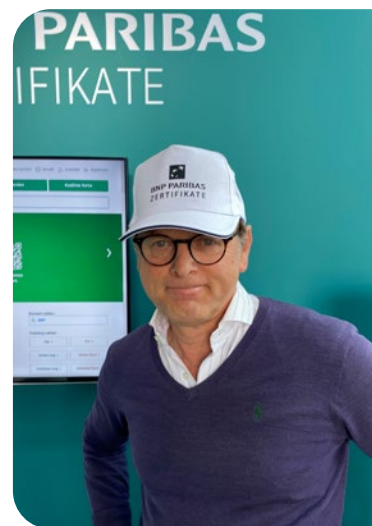
Ganz irdisch, nämlich auf dem Rasen, geht es derzeit in den USA, Mexiko und Kanada zu. Dort, wo in diesen Tagen die Fußball-Weltmeisterschaft stattfindet. Wobei, wer sich all die Daten drumherum anschaut, kann eigentlich nicht von „irdisch“ reden. Nur noch wenige Nostalgiker reden von „ist doch nur ein Spiel“. Auf jeden Fall ist es ein Spiel, das Rekorde schlägt und das auch uns dazu veranlasst hat, mit dieser Ausgabe

zwei Wochen früher zu erscheinen. Dafür ein Dank an Redaktion, Grafik, Druck und Vertrieb. So finden Sie in dieser Ausgabe eine Beilage zum Top-Sportereignis 2026. Gepaart mit so manchen Informationen auch für Börsianer.

Das Endspiel liegt bei Erscheinen des Magazins noch in der Zukunft. Und weil die diesjährige WM schon so viel Neues, Großes, Weltumspannendes liefert, warum dann nicht auch hier schon nach vorn schauen. Und tatsächlich findet die WM 2030 nicht nur in drei Ländern statt, sondern gleich auf drei Kontinenten: Afrika, Europa, Südamerika. Und weil mit Saudi-Arabien schon der WM-Ort 2034 feststeht, bleibt für 2038 die Spekulation: warum nicht auf dem Mond? Buchen Sie schon mal ihre Reise. Der Ball soll auch da oben rund sein ...



Ihr Volker Meinel



Volker U. Meinel
BNP Paribas



IHR WOCHENKALENDER

Montag

Rendezvous mit Harry
Harald Weygand diskutiert Marktgeschehen, Charttechnik und Trends

Um 19 Uhr bei rendezvousmitharry.de



Dienstag

Ever Egmond
Fundamental wichtig: 30 Minuten Marktanalyse mit Egmond Haidt

Um 18 Uhr bei eueregmond.de



Mittwoch

Born Akademie
Charttechnik interaktiv lernen mit Rüdiger Born

Um 18:30 Uhr auf bornakademie.de



Donnerstag

Instagram
Marktgeschehen und Trends rund um die Uhr

Nicht nur Donnerstag – sondern jederzeit unter: [@bnpparibaszertifikate](https://www.instagram.com/bnpparibaszertifikate)



Freitag

Märkte & Zertifikate
Zeit für den Blick in die kommende Woche

Gegen 12 Uhr im Postfach. Abo unter: bnp.de/service/weekly





10 Zukunftstechnologien: Ob der menschliche Roboter oder Impfungen gegen Krebs – viele Techs „laufen“ schon, andere kommen bald.

26 WM 2026 – behalten Sie mit dem großen Spielplan von BNP Paribas alle Ergebnisse im Blick.

NEWS

- 06** Messen/Börsentage: Finance26 – ein „Riesending“
- 06** Gewinnspiel: BNP Cup – jetzt mitmachen
- 08** Steuer-Kolumne: Über GDRs, „Krypto“ und ETFs
- 26** WM 2026: Länder, Märkte, Chancen

TITELTHEMA

- 10** Tech. Tech. Tech. – Läuft
Zukunftstechnologien verändern unser Leben.
Und einige von ihnen „laufen“ schon.
- 12** Zukunftstechnologien im Fokus: humanoide Roboter,
Kernfusion, Clean Meat, Quantencomputer,
therapeutische Impfstoffe und Space Economy

INDEXMONITOR

- 20** ETF-Kolumne: Schwellenländer plus China
als variabler Anteil
- 22** DAX – kommt es jetzt zu einer Diamantformation?
- 24** Telekommunikation: Flatrates sorgen für sichere
Einnahmen und machen die Branche zu einer
defensiven Anlage.

AKTIENMONITOR

- 28** Medikamentenzulassungen – wie Anleger
frühzeitig dabei sein können
- 30** Strom made in USA – Kernkraft und Erneuerbare
- 34** Wie China auf den heimischen Automarkt vordringt
- 36** Mmh, lecker, Schokoladen-Aktien

ROHSTOFFMONITOR

- 38** Palladium – im Wandel der Zeit

WÄHRUNGSMONITOR

- 40** Leitwährungen kommen und gehen –
was uns die Geschichte verrät

ANLEIHEMONITOR

- 42** Nach dem „Machtwechsel“ an der Spitze der
US-Notenbank fragen sich viele: Kommt es jetzt
zu Zinssenkungen?



24 Da darf gelacht werden! Flatrates haben die Telefonie revolutioniert und beschenken den Telekom-Unternehmen sichere Einnahmen.

38 Palladium – ein Markt im Wandel. Die Elektromobilität bringt das Edelmetall unter Druck, doch es gibt auch neue Nachfrage.

LESERSERVICE

44 ESG-Kolumne: Zukunftstechnologien – warum Nachhaltigkeit das Thema ist

STANDARD

- 03** Editorial
- 54** Gewinnspiel
- 55** Rechtliche Hinweise
- 56** Wissenswertes zu Zertifikaten
- 58** Zahlen und Fakten / Impressum

Anzeige

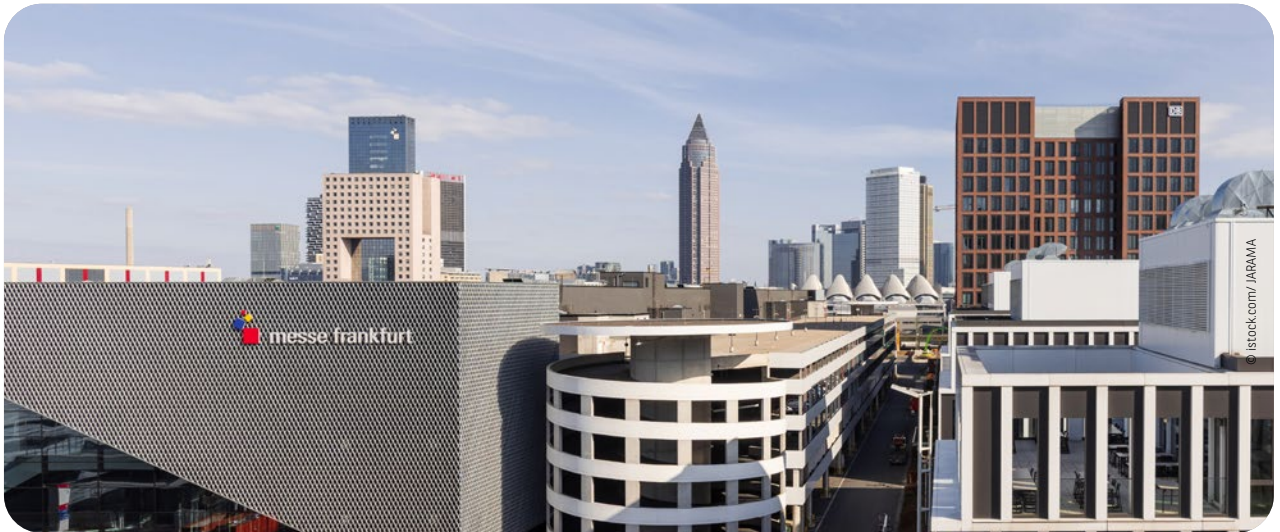


Morgens, mittags, abends.

WIR HANDELN DAS.

BNP Paribas emittiert laufend neue Produkte – auch intraday. Ob steigende oder fallende Märkte: bei uns finden Sie immer das passende Produkt.





Die Mainmetropole Frankfurt wird um eine Attraktion reicher – im September startet das neue Messeformat Finance26.

Messen/Börsentage

Finance26 – ein neues Messeformat

150 Aussteller aus der Finanz-, Börsen- und Tradingszene, 300 Fachvorträge und Live-Events – mit diesen Eckdaten wirbt die Finance26, die am 25. und 26. September in Frankfurt am Main stattfinden wird. Ihnen unbekannt? Richtig, denn mit der Finance26 startet ein neues Messeformat. Dabei integriert die Finance26 einerseits die World of Trading (WOT), andererseits stellt sie auch eine deutliche Erweiterung des bisherigen Angebots der WOT da. Denn die

Finance26 richtet sich nicht nur an Trader und sehr aktive Anleger, sie bietet für alle Börseninteressierte etwas. Neben dem Trading, das nach wie vor einen wichtigen Stellenwert einnehmen wird, werden auch Themen wie Geldanlage, Vermögensaufbau und Vorsorge eine wichtige Rolle spielen. Da darf das Zertifikate-Team von BNP Paribas natürlich nicht fehlen. Weitere Infos unter: www.finance26.de

Gewinnspiel

BNP Cup – jetzt mitmachen



Der „Trader der Woche“ bekommt eine Kaffeetasse mit Extra-Prägung.

Und, heute schon getippt? Nicht? Dann wird es aber Zeit. Denn wer „Trader der Woche“ werden will, muss im Zeitraum Freitag (22:10 Uhr) bis Montag (12:00 Uhr) das Zertifikat oder den Optionsschein wählen, von dem die stärkste Performance für die jeweils kommende Woche zu erwarten ist. Der Teilnehmer, dessen getipptes Produkt am meisten zulegt, wird von BNP Paribas zum „Trader der Woche“ gekürt und erhält ein „Dankeschön“ (siehe Bild). Na, jetzt Lust, mitzumachen?

Alle Teilnahmebedingungen unter: www.bnpcup.de

**RENDEZVOUS
MIT HARRY**



■ ■ ■ ■

Wissen, was die Experten meinen.

WIR HANDELN DAS.

Charttechnische Analyse live.
Die Trading Sendung im Internet:
Montag um 19 Uhr.
www.rendezvousmitharry.de

BNP.DE



BNP PARIBAS
ZERTIFIKATE

Gastbeitrag von Franz Schober, Steuerberater im Tax Department Germany von BNP Paribas

Über GDRs, „Krypto“ und ETFs

Kann man GDRs als Verlust deklarieren, wenn man sie nicht mehr handeln kann? Was tut sich bei der Besteuerung von Kryptowährungen? Und können ETFs zur Altersvorsorge angespart werden? Aktuelle Antworten auf drängende Fragen.



„Können wir mit ETFs für das Alter ansparen?“ Ja, das geht. Eine Reform zur privaten Altersvorsorge hat die letzte Hürde genommen.

Ein aktuelles Urteil des Finanzgerichts Sachsen beschäftigt sich mit den steuerlichen Folgewirkungen einer sanktionsbedingten Handelssperre bei Global Depository Receipts (GDR) und American Depository Receipts (ADR) sowie russischen Staatsanleihen. GDRs sind nach dem Vorbild der ADRs entwickelte Hinterlegungsscheine, die das Eigentum an Aktien verbrieften. Ein GDR kann sich auf eine Aktie, mehrere Aktien oder auch nur auf einen Aktienbruchteil beziehen. GDRs werden an Börsen weltweit stellvertretend für die Original-Aktie gehandelt, an der Börse Frankfurt in Euro, an der London Stock Exchange in US-Dollar. Im vorliegenden Fall handelt es sich um GDRs/ADRs auf russische Aktien.

Bedingt durch die geltenden Sanktionen waren die vom Investor gehaltenen russischen Staatsanleihen und Hinterlegungsscheine nicht handelbar und wurden vom depotführenden

Kreditinstitut nicht oder mit einem Wert von null bewertet. Eine Übertragung beziehungsweise ein Verkauf der Hinterlegungsscheine war dem Investor nicht möglich. Auch eine wertlose Ausbuchung an das Kreditinstitut war nicht möglich. Ungeachtet dessen begehrte der Investor mangels Handelbarkeit der ADRs/GDRs beziehungsweise mangels Rückzahlungen der Staatsanleihen die Berücksichtigung als Verlust in seiner Steuererklärung.

Das Finanzgericht verfolgte im vorliegenden Fall aber die Linie, dass eine Verlustberücksichtigung erst dann möglich ist, wenn der Investor nicht mehr von zukünftigen Chancen aus den Papieren profitieren kann beziehungsweise eine finale Verlustrealisation durch Übertragung auf einen Dritten stattfindet. Eine andauernde Handelssperre, auch wenn sie mehrere Jahre dauert, führt zu keinen steuerlich relevanten Verlusten

im Privatvermögen. Betroffene Anleger sollten aber trotzdem am Ball bleiben. Die Revision wurde zugelassen, und der Bundesfinanzhof könnte dem Finanzgericht Sachsen widersprechen.

Besteuerung von Kryptowerten. Anfang Mai legten Abgeordnete der Grünen einen Gesetzesentwurf (Drucksache 21/5752) zum Schließen einer „Gerechtigkeitslücke bei der Besteuerung von Kryptowerten“ vor, die die Streichung der Spekulationsfrist nach § 23 Abs. 1 S. 1 Nr. 2 S. 1 EStG für Kryptowerte vorsieht. Nach aktueller Rechtslage sind Erträge aus der Veräußerung von Kryptowerten nach einer Haltedauer von mehr als einem Jahr steuerfrei.

Kryptowerte, die von dieser Änderung betroffen sind, sind nach Auffassung des Bundesfinanzministerium digitale Darstellungen eines Wertes oder eines Rechtes, der beziehungsweise das unter Verwendung der Distributed-Ledger-Technologie (DLT) oder einer ähnlichen Technologie elektronisch übertragen und gespeichert werden kann.

Da strukturierte Produkte mit einem Kryptowert oder auch einem Basket als Underlying noch „altmodisch“ über die gängigen Börsenplätze gehandelt werden, sind diese nicht von der Gesetzesänderung betroffen. Erträge aus Veräußerungen fallen somit weiterhin unter die Abgeltungsteuer. Lediglich Produkte, die eine „physische“ Auslieferung des Underlyings vorsehen, können unter bestimmten Voraussetzungen unter den § 23 EStG fallen.

Der Gesetzesentwurf wurde Mitte Mai im Bundestag beraten und fand letztendlich keine Unterstützung. Es bleibt abzuwarten, ob hier nicht noch ein weiterer Anlauf zur Änderung der Kryptobesteuerung gestartet wird. Entsprechende Andeutungen gab es ebenfalls bereits Anfang Mai durch das Bundesfinanzministerium in Person von Herrn Klingbeil.

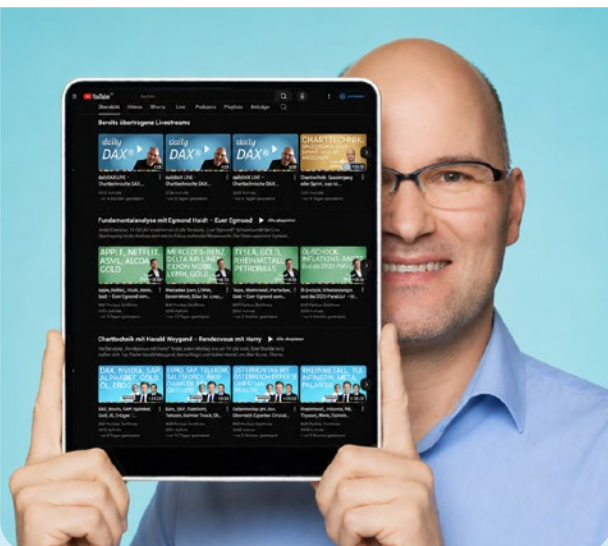
Reform der privaten Altersvorsorge. In der Sitzung des Bundesrats am 8. Mai 2026 zur Reform der privaten Altersvorsorge wurde die letzte Hürde in der Gesetzgebung genommen. Damit kann man unter anderem mit Exchange-Traded Funds (ETFs) für das Alter sparen. Zertifikate können weiterhin nicht über diese neuen Altersvorsorgedepots bespart werden. Sollte es hier zu gesetzgeberischen Initiativen kommen, werden wir Sie auf dem Laufenden halten.

FRANZ SCHOBER

Der Autor ist Steuerberater im Tax Department Germany der BNP Paribas S.A. Niederlassung Deutschland. Zuvor war er als Steuerberater bei einer Beratungsgesellschaft und einem inländischen Kreditinstitut tätig. Er ist auf die Besteuerung und Strukturierung von Kapitalanlagen spezialisiert und Autor zahlreicher Fachbeiträge.



Anzeige



Charttechnik hat viele Gesichter.

WIR HANDELN DAS.

Unsere Börsensendungen auf YouTube – unter anderem präsentiert von Trader Rüdiger Born.



BNP PARIBAS
ZERTIFIKATE



Tech. Tech. Tech.

Läuft

Quantencomputer, die Reise ins Weltall, Kernfusion, Impfungen gegen Krankheiten, humanoide Roboter und Clean Meat – alles Zukunftstechnologien, die gar nicht mehr so „Zukunft“ sind und unser Leben verändern werden. Machen wir uns auf!

Vorsicht: Wer mit dem Zug fährt, dem droht die „Eisenbahnkrankheit“. Schwindel, Ohrensausen, gar Gehirnschäden sind möglich. Schuld daran sind das Dröhnen und die zahlreichen Erschütterungen, die von der Dampflokomotive und den Schienen ausgelöst werden. Und außerdem trägt auch die Geschwindigkeit dazu bei. Alles nicht normal, der Fortschritt macht uns krank!

O.k., zugegeben, die vorgetragene Kritik an Zugfahren ist schon einige Jahrzehnte alt, sie stammt aus den 1840er-Jahren. Damals kam die Eisenbahn nach Deutschland, verkehrte auf einer ersten Strecke zwischen Nürnberg und Fürth – doch die Kritik an der technologischen Errungenschaft

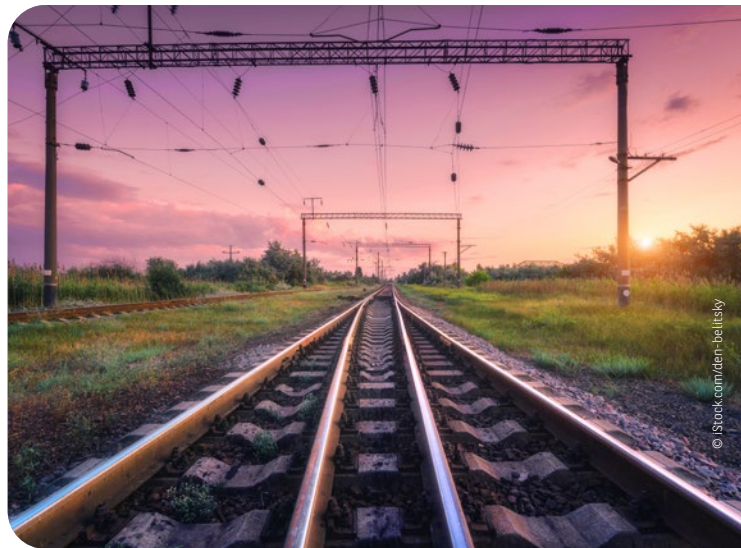
ließ nicht lange auf sich warten. Die „Eisenbahnkrankheit“ wurde unter Ärzten damals zu einer populären Diagnose und Zugfahren als „gefährlich und krankmachend“ deklariert.

Zukunftstechnologien, die schon funktionieren. Das technologische Errungenschaften hier und da krank machen können, daran soll es keinen Zweifel geben. Sie können aber auch gesund machen und zur Lösung von Problemen beitragen, für die es sonst keine Lösung geben würde. Quantencomputer etwa sind so eine Zukunftstechnologie. Die ersten von diesen „Superrechnern“ arbeiten schon, aber sie sind noch sehr fehleranfällig. Das wird sich ändern, und

dann werden diese Rechner, die eigentlich keine „Rechner“ im klassischen Sinne mehr sind, weil sie eben anders „rechnen“, Probleme lösen. Zum Beispiel helfen sie, in Windeseile das Wechselspiel zwischen Milliarden von Molekülen im menschlichen Körper zu durchschauen, was wiederum die Entwicklung von Medikamenten erheblich beschleunigen und vereinfachen wird.

Auch Clean Meat ist so eine Zukunftstechnologie. In Bioreaktoren wachsen auf einmal ganze Steaks und Hühnerschenkel heran, mit allem, was der Fleischesser so mag, ein perfektes Zusammenspiel aus Muskelfasern, intramuskulärem Fett und Bindegewebe. Doch kein Tier muss dafür mehr sterben, trotzdem ist es „richtiges“ Fleisch. Hört sich ein bisschen nach Zauberei an, ist es aber nicht. Die ersten „Clean-Schenkel“ werden schon serviert, etwa in Restaurants in Singapur. Und da für Clean Meat keine Tiere mehr gezüchtet werden müssen, entfallen auf einen Schlag riesige Mengen an Tierfutter, für die derzeit noch Urwälder gerodet werden, und riesige Mengen an tierischem Kot und Urin, die unser Grundwasser belasten. Clean Meat ist ebenso Zukunft wie Quantencomputer. Diese Technologien funktionieren schon, nun werden sie verfeinert, zur Marktreife gebracht, und sie werden die Welt verändern – so wie einst das Zugfahren die Welt verändert hat.

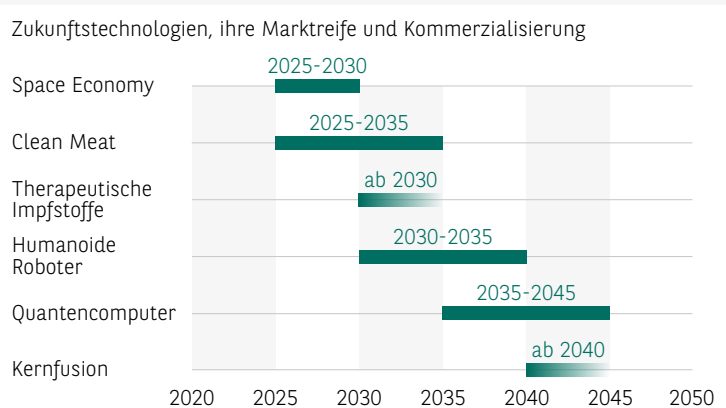
Dem Ohrensausen zum Trotz. In der aktuellen Ausgabe von MÄRKTE & ZERTIFIKATE haben wir uns einige Zukunftstechnologien angeschaut. Allesamt Technologien, die eigentlich keine Zukunft mehr sind, keine Science-Fiction, mehr Traum als Wirklichkeit, sondern Technologien, deren grundsätzliches Funktionieren geklärt ist. Die Kernfusion ist auch so eine Technologie. Auch wenn derzeit nur Versuchsreaktoren existieren und noch einige Fragen ungeklärt sind, werden früher oder später wohl die ersten Fusionsreaktoren ans Netz gehen. Sie versprechen die Erzeugung von großen Mengen an Energie, die, wenn nicht alle unsere Probleme lösen, so doch zumindest zu einer Lösung beitragen könnten. Möglicherweise wird gerade die Kombination der Kernfusion mit erneuerbaren Energien wie Sonne und Wind der Energiemix der Zukunft sein.



Mit der Eisenbahn in die Zukunft? Das war einmal, heute gibt es viele andere Technologien, die unser Leben verändern werden.

Und natürlich, wie könnte es anders sein, stößt auch die Kernfusion auf Kritik. Zu teuer, nicht völlig frei von Radioaktivität. Stimmt alles, aber Zugfahren kann eben auch krank machen. Die „Eisenbahnkrankheit“, nun als Kinetose bezeichnet, ist auch heute nicht völlig vom Tisch – und dennoch fahren wir alle Zug, und das deutlich schneller als in den 1840er-Jahren. Also trotzen wir dem Ohrensausen und dem Schwindel, rufen „Tech. Tech. Tech“, denn Zukunftstechnologien verändern unser Leben, nur allzu oft zum Guten.

ZUKUNFT – WIR SIND SCHON MITTENDRIN



AUTOMATISIERUNG: HUMANOIDE ROBOTER

Die perfekte Symbiose



Geht es nach der Einschätzung von Elon Musk – Tesla-Chef, Raumfahrtexperte und „Zukunftsvisionär“ –, gibt es auf der Erde bald mehr Roboter als Menschen. Nur so zur Erinnerung: Derzeit leben rund acht Milliarden Menschen auf der Welt, ihnen gegenüber stehen rund fünf Millionen Industrieroboter plus eine unbestimmte Anzahl an „Haushaltshelfern“ wie Mäh- oder Saugroboter. Da gäbe es also noch viel Aufholpotenzial. Ohnehin sehen die Roboter, die es schon gibt, selten so aus wie man sie sich vorstellt, mit Armen und Beinen, halt menschlich – eher wie kleine beinlose Ameisen, die durch die Gegend wuseln oder mit langen Greifarmen und anderen zweckdienlichen Ausstattungen, doch bestimmt nicht wie Menschen. Der humanoide Roboter, der den Haushalt schmeißt, im Altenheim für Stimmung sorgt oder einfach nur so zum Spaß mit uns ins Kino geht – an all dem wird jedoch gearbeitet. Und, so ein vorläufiges Fazit, die Fortschritte sind riesig. Erste Prototypen von Robotern, die der menschlichen Anatomie nachempfunden sind, die Marathons laufen, durchs Gelände jagen und treffsicher auf Zielscheiben schießen, gibt es schon. Sie gehen bald in Serienproduktion und werden dann wohl auch in die Haushal-

te einziehen. Roboter sind, so sagen Beobachter, die perfekte Symbiose von Errungenschaften des Tech-Zeitalters. Automatisierung, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz lassen aus „Blechkasten“ ernstzunehmende „Mitmenschen“ werden.

Rasanten Wachstum. Weltweit werden mit Robotern derzeit knapp 90 Milliarden Dollar umgesetzt. Zu Beginn der 2030er rechnet man schon mit 200 Milliarden Dollar. Roboter gehören damit zu den am schnellsten wachsenden Märkten. Für Anleger ist das Thema indes nicht leicht zu fassen, da es „die“ Roboterunternehmen nicht gibt. Ein von Elon Musk entwickelter humanoider Roboter gehört etwa zum Tesla-Konzern, der sich allerdings von einem margenschwachen Elektroautobauer zu einem renditestarken Roboterkonzern entwickeln könnte. Auch bei den meisten anderen Großkonzernen sind Roboter nur eine Teilsparte, etwa bei ABB. BNP Paribas bietet strukturierte Produkte auf die Roboter-Zulieferer Cognex (visuelle Bildverarbeitung), Jabil (Halbleiter), Teradyne (Testsysteme für Halbleiter) und Intuitive Surgical (Medizin-Robotik) an.

MINI LONG AUF COGNEX

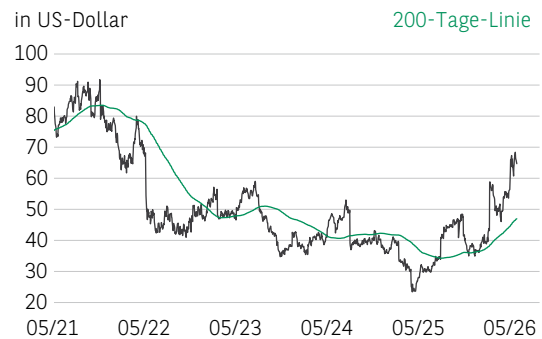
COGNEX MINI LONG

WKN / ISIN	PM0FB8 / DE000PM0FB83
Kurs des Basiswerts	64,38 USD
Stop-Loss	49,9428 USD
Basispreis	46,4584 USD
Hebel	3,47
Geldkurs / Briefkurs	1,60 EUR / 1,61 EUR

Risikowarnung gemäß der BaFin-Allgemeinverfügung vom 15. Oktober 2025: Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Bitte beachten Sie die Offenlegungen und Hinweise zu Chancen und Risiken ab Seite 47. Individuelle Kosten wie Gebühren, Steuern und Ausgabeaufschläge sind in der Berechnung nicht enthalten und erfahren Sie von Ihrer Hausbank. Quelle: BNP Paribas; Stand: 01.06.2026

COGNEX



Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: Bloomberg; Stand: 01.06.2026



ENERGIEVERSORGUNG: KERNFUSION

Verschmelzen statt spalten



Die Idee ist einfach. Statt Atomkerne zu spalten und daraus Energie zu gewinnen, geht man den umgekehrten Weg, man verschmilzt sie. „Fusion“ heißt das, und am Ende hat man so quasi das Prinzip der Sonne nachgeahmt. Vorteil der Methode: Es entsteht weniger Radioaktivität als bei der Spaltung. Außerdem benötigt man kein Uran, stattdessen die reichlich vorkommenden Wasserstoffisotope Deuterium und Tritium. Die werden miteinander verschmolzen, fertig ist die irdische Sonne. Was theoretisch funktioniert, klappt in der Praxis noch nicht. Denn zur Verschmelzung braucht man viel „Startenergie“, 100 Millionen Grad Celsius. Und diese Temperaturen hält kein Behälter aus, die Fusion müsste irgendwie im leeren Raum – praktisch schwebend – geschehen, etwa in einem Magnetfeld.

Tech-Konzerne machen Druck. Probleme, die sich lösen lassen, sagen Optimisten. Weltweit werden Versuche mit der Kernfusion durchgeführt, auch in Europa. Das Projekt International Thermonuclear Experimental Reactor, ITER, in Frankreich etwa ist federführend. Doch während man sich hierzu vorsichtig gibt, setzen die USA voll auf die Fusion. Staatliche Programme und Milliardeninvestitionen privater Akteure (Tech-Milliardäre und Großkonzerne) treiben die Technologie mit dem Ziel voran, in den kommenden Jahren erste Prototypen ans Netz zu bringen. Microsoft etwa unterzeichnete 2023 einen Vertrag mit dem Start-up Helion, das ab 2028 Strom aus der Kernfusion liefern will. Ebenso gibt es Verträge zwischen Alphabet und Commonwealth Fusion Systems zum Bau eines Fusionsreaktors.

BNP Paribas bietet strukturierte Produkte auf Nucor und Centrus Energy an. Der US-Stahlhersteller Nucor hat sich mit Helion zusammengetan, um ein 500-MW-Fusionskraftwerk zu bauen, und Centrus könnte eines Tages in die Produktion von Tritium einsteigen.

MINI FUTURES AUF NUCOR

NUCOR MINI LONG

WKN / ISIN	PM02L5 / DE000PM02L51
Kurs des Basiswerts	246,67 USD
Stop-Loss	183,5197 USD
Basispreis	171,5137 USD
Hebel	3,23
Geldkurs / Briefkurs	6,58 EUR / 6,59 EUR

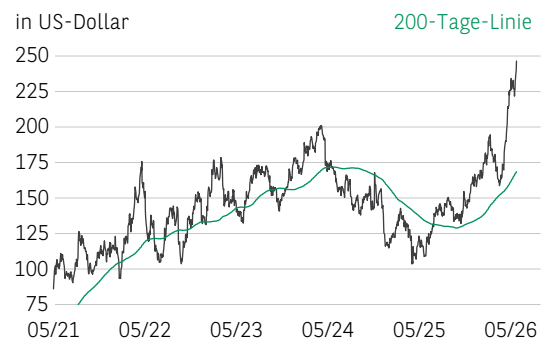
NUCOR MINI SHORT

WKN / ISIN	PM3HG5 / DE000PM3HG59
Kurs des Basiswerts	246,67 USD
Stop-Loss	297,5875 USD
Basispreis	319,9866 USD
Hebel	3,32
Geldkurs / Briefkurs	6,40 EUR / 6,41 EUR

Risikowarnung gemäß der BaFin-Allgemeinverfügung vom 15. Oktober 2025: Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Bitte beachten Sie die Offenlegungen und Hinweise zu Chancen und Risiken ab Seite 47. Individuelle Kosten wie Gebühren, Steuern und Ausgabeaufschläge sind in der Berechnung nicht enthalten und erfahren Sie von Ihrer Hausbank. Quelle: BNP Paribas; Stand: 01.06.2026

NUCOR



Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: Bloomberg; Stand: 01.06.2026

ERNÄHRUNG: CLEAN MEAT

Das „saubere“ Steak



Ebola ist zurück. Im Mai tötete das Virus in der Demokratischen Republik Kongo 80 Menschen. Überträger der Krankheit sind Affen, deren Fleisch von Menschen als Delikatesse verzehrt wird. Woher Ebola kommt, weiß man nicht. Es muss einen Wirt geben, der das Virus in sich trägt, daran selbst aber nicht erkrankt. Dabei ist Ebola nur ein Virus von geschätzt mehreren Hunderttausend, die das Potenzial haben, von Tieren auf Menschen überzuspringen. Wann und warum sie das tun, weiß man nicht. Es passiert halt. So wie das Corona-Virus irgendwann irgendwo von Fledermäusen auf Menschen übergesprungen ist beziehungsweise von Menschen beim Verzehr von Fledermausfleisch aufgenommen wurde. Na ja, selbst schuld, wer isst schon Affe und Fledermaus? Von wegen! Auch die Tiere, die in Europa verzehrt werden, tragen jede Menge Viren in sich. Auch Schweine sind Virenträger. Sie verfügen über Zellrezeptoren, die sowohl für Vogel- als auch für menschliche Viren empfänglich sind. Dadurch können sich Viren vermischen – neue, potenziell auf den Menschen übertragbare Varianten entstehen.

Clean Meat ist frei von Viren. Man muss also kein Tiereschützer sein, um zu verstehen, dass die Zucht und der Verzehr von Fleisch hochgradig problematisch ist. Und dabei ist noch nicht einmal in Rechnung gestellt, dass die

Fleischherstellung extreme Umweltschäden verursacht. Doch das Steak am Wochenende muss sein! Was tun? Clean Meat bietet die Lösung. Das ist richtiges Fleisch, das in Bioreaktoren gezüchtet wird. Absolut sauber, nicht mit Viren und Antibiotika belastet, die in der Tierzucht in großen Mengen eingesetzt werden, halt „clean“. Diejenigen, die Clean Meat gegessen haben, sind begeistert, in Singapur etwa gibt es Restaurants, in denen Clean Meat angeboten wird. Dass Clean Meat auch nach Europa kommt, ist wohl nur eine Frage der Zeit.

Für Anleger ist es unterdessen nicht leicht, in Clean Meat zu investieren. Clean-Meat-Unternehmen sind meist in privater Hand, Börsengänge gab es bislang nicht. Das wird sich ändern. Einstweilen kann man etwa in Merck KgaA investieren. Das deutsche Pharmaunternehmen produziert zwar kein Clean Meat, stellt aber Basistechnologien zur Verfügung, zum Beispiel Nährlösungen zur Kultivierung von Zellen, aus denen dann das Steak wächst. Zudem investiert Merck in Clean-Meat-Start-ups wie Mosa Meat.

MERCK CAPPED BONUS ZERTIFIKAT

WKN / ISIN	PM1KVJ / DE000PM1KVJ0
Kurs des Basiswerts	129,90 EUR
Bonuskurs	180,00 EUR
Barriere	100,00 EUR
Bewertungstag	18.06.2027
Geldkurs / Briefkurs	149,69 EUR / 149,74 EUR

Bitte beachten Sie die Offenlegungen und Hinweise zu Chancen und Risiken ab Seite 47. Individuelle Kosten wie Gebühren, Steuern und Ausgabeaufschläge sind in der Berechnung nicht enthalten und erfahren Sie von Ihrer Hausbank.
Quelle: BNP Paribas; Stand: 01.06.2026

MERCK



Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: Bloomberg; Stand: 01.06.2026



INFORMATIONSTECHNOLOGIE: QUANTENCOMPUTER

Auf den Spuren unseres Gehirns



O.k., es gibt Dinge, die muss man nicht verstehen, Hauptsache, sie funktionieren. Quantencomputer zum Beispiel gehören dazu. Sie rechnen nicht wie übliche Computer mit klassischen Bits, sie nutzen Quantenbits, kurz Qubits. Durch die Nutzung der Quantenphysik können diese Qubits nicht nur 0 „oder“ 1 sein, sondern auch beide Zustände gleichzeitig einnehmen, also 0 „und“ 1. Erinnert ein wenig an „Schrödingers Katze“, die gleichzeitig lebendig und tot sein kann. Durch diese Fähigkeit können Quantencomputer wesentlich komplexere Aufgaben lösen als normale Rechner. Erste Quantencomputer gibt es schon, sie arbeiten aber noch nicht zuverlässig und brauchen zudem extreme Umgebungsbedingungen, nämlich tiefgekühlt. Doch klar ist: Quantencomputer sind eigentlich schon Gegenwart, und sie arbeiten schneller als jeder existierende „normale“ Supercomputer.

KI und Quantencomputer – zwei Schlüsseltechnologien.

Eine solche „Quantenleistung“ ist zum Beispiel gefragt, wenn in der medizinischen Forschung die Wechselwirkungen von

Molekülen untersucht werden sollen, um neue Arzneien zu entwickeln. Das könnte die Medikamentenentwicklung deutlich beschleunigen und Praxisversuche an Tier und Mensch völlig unnötig machen. Und die Künstliche Intelligenz wird erst durch Quantencomputer so richtig intelligent, sagen Beobachter. Die Quanten-KI soll alle bisher vorhandenen Möglichkeiten in den Schatten stellen. Durch die Verbindung der beiden Schlüsseltechnologien Quantencomputer und KI wird „quantenmaschinelles Lernen“ möglich, das der Funktionsweise unseres Gehirns schon sehr nahe kommt. Am Ende, so der Forscher-Traum, stände ein Quantencomputer, der ein Selbstbewusstsein hätte.

BNP Paribas bietet strukturierte Produkte unter anderem auf die „Quantencomputer-Unternehmen“ Rigetti Computing, IonQ und D-Wave Quantum an. Die profitierten zuletzt von zugesagten Fördermitteln der US-Regierung. Die „Quantenindustrie“ wird von Washington als Schlüsseltechnologie unterstützt. Außerdem sind IBM, Alphabet (Google) und Microsoft im „Quanten-Geschäft“ tätig.

MINI LONG AUF RIGETTI COMPUTING

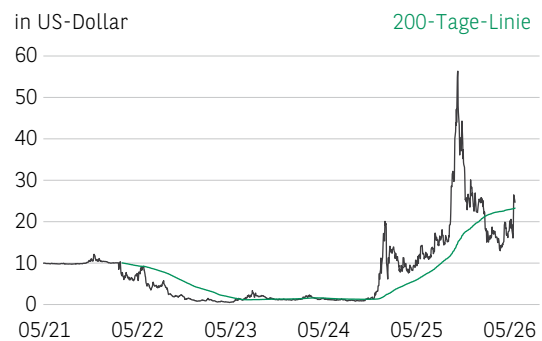
RIGETTI COMPUTING MINI LONG

WKN / ISIN	BY4161 / DE000BY41611
Kurs des Basiswerts	25,29 USD
Stop-Loss	21,8960 USD
Basispreis	19,0400 USD
Hebel	3,69
Geldkurs / Briefkurs	0,59 EUR / 0,61 EUR

Risikowarnung gemäß der BaFin-Allgemeinverfügung vom 15. Oktober 2025: Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Bitte beachten Sie die Offenlegungen und Hinweise zu Chancen und Risiken ab Seite 47. Individuelle Kosten wie Gebühren, Steuern und Ausgabeaufschläge sind in der Berechnung nicht enthalten und erfahren Sie von Ihrer Hausbank. Quelle: BNP Paribas; Stand: 01.06.2026

RIGETTI COMPUTING



Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: Bloomberg; Stand: 01.06.2026



MEDIZIN: THERAPEUTISCHE IMPFSTOFFE

Baupläne gegen Krankheiten

Bereits Ende des 18. Jahrhunderts wurden die ersten Impfstoffe entwickelt. Im Fokus standen damals die Pocken. Die Forscher nahmen Sekret aus Kuhpockenbläschen und verabreichten es Menschen in kleiner Dosis. Das Immunsystem sprang an und entwickelte Antikörper gegen Pocken, die Krankheit war gebannt.

Bis heute hat sich an der Vorgehensweise eigentlich nicht viel geändert, auch wenn die Forschung und die Herangehensweise deutlich differenzierter geworden sind. Zudem gibt es neben Lebendimpfstoffen wie dem Pockenschutzimpfstoff mittlerweile auch Totimpfstoffe und solche, bei denen weder ein lebender noch ein toter Erreger zugeführt wird, sondern „Baupläne“, mit denen das körpereigene Immunsystem selbst Antigene gegen Viren und Bakterien konstruieren kann. Solche mRNA- und DNA-Impfstoffe gelten als Zukunft der Impfstoffentwicklung. Mit ihnen lassen sich nicht nur Seuchen wie Pocken und Masern wirksam bekämpfen, grundsätzlich könnte man mit ihnen auch gegen Krankheiten wie Krebs vorgehen. Therapeutische Krebsimpfungen nutzen tumorassoziierte Antigene, um das körpereigene Immunsystem gezielt zu aktivieren und zu lenken. Sie zielen darauf ab, dass Immunzellen die spezifischen Antigene auf der Oberfläche von Krebszellen erkennen und die Tumoren zerstören.

Wie ein großer Werkzeugkasten. Einige zugelassene Krebsimpfstoffe gibt es schon, etwa gegen Gebärmutterhalskrebs und Leberkrebs, beide ausgelöst durch Viren. Andere sind in der Erprobung, zum Beispiel gegen Hautkrebs, Bauchspeicheldrüsenkrebs (der bislang mehr oder weniger unheilbar war) und Prostatakrebs. Doch es werden wohl noch viele mehr folgen – die Technologie der mRNA- und DNA-Impfstoffe gleicht einem großen Werkzeugkasten, mit dem man unendlich viel machen kann. Neben der Krebsbehandlung stehen derzeit auch chronische Erkrankungen auf der To-do-Liste der Forscher.

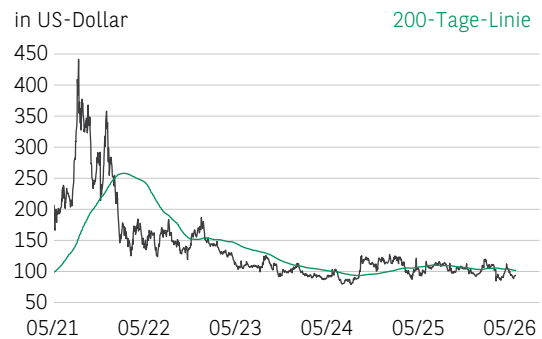
Unternehmen, die therapeutische Impfstoffe entwickeln, gibt es einige, und auf viele bietet BNP Paribas strukturierte Produkte an. So etwa auf BioNTech, Moderna und Bristol-Myers Squibb. BioNTech zum Beispiel hat in der Vergangenheit mit Impfstoffen gegen Corona schon gezeigt, was man mit der mRNA-Technologie erreichen kann. Nun widmet man sich wieder den Krebsimpfstoffen, über 20 Präparate befinden sich in Phase 2 oder 3 der klinischen Studie.

BIONTECH DISCOUNT ZERTIFIKAT

WKN / ISIN	PL33U5 / DE000PL33U54
Kurs des Basiswerts	92,30 USD
Cap	140,00 USD
Bewertungstag	18.12.2026
Geldkurs / Briefkurs	76,92 EUR / 76,99 EUR

Bitte beachten Sie die Offenlegungen und Hinweise zu Chancen und Risiken ab Seite 47. Individuelle Kosten wie Gebühren, Steuern und Ausgabeaufschläge sind in der Berechnung nicht enthalten und erfahren Sie von Ihrer Hausbank.
Quelle: BNP Paribas; Stand: 01.06.2026

BIONTECH



Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: Bloomberg; Stand: 01.06.2026



WIRTSCHAFT: SPACE ECONOMY

Auf zu den Sternen



Einst schauten die Menschen voller Bewunderung in den Himmel und fragten sich, was da oben wohl ist. Heute wissen wir es: jede Menge Satelliten. Über 10.000 sind es, die die Erde meist im Low Earth Orbit, einer bis zu 2.000 Kilometer entfernten Umlaufbahn, umkreisen. Ein Großteil davon dient der Kommunikation, aber auch Wetter- und Militärsatelliten sind dabei. Und es werden quasi täglich mehr. Von Weltraumbahnhöfen wie etwa in den USA und Französisch-Guayana starten die Raketen. Was anfänglich extrem teuer war, ist mittlerweile zu Dumpingpreisen zu bekommen. Was früher Millionen gekostet hat, ist nun für einige Tausend Dollar je Kilogramm Transportlast zu haben. Begünstigt hat diese Entwicklung die Privatisierung der Weltraumwirtschaft – „New Space“, wie man im Englischen sagt. Unternehmen statt Staatskonzerne; sie drücken die Kosten und haben damit einen Wettlauf ins All gestartet.

SpaceX geht an die Börse. Derzeit bekanntester Akteur ist SpaceX von Elon Musk. Seine Raketen haben in den zurückliegenden Jahren die meisten Satelliten ins Weltall geschossen. Neue, wiederverwertbare Raketen sollen dem Geschäft noch einmal einen kräftigen Schub geben. Dabei geht es auch darum, das Weltall nicht nur als Hilfsmittel für die Wirtschaft auf der Erde zu nutzen, sondern auch selbst als Wirtschaftsraum zu erschließen. Die Space Economy bietet nicht nur Raum für

Satelliten, in ihr gibt es auch Rohstoffe, Energie und ideale Bedingungen für Rechenzentren. Deswegen positioniert Elon Musk SpaceX nun als KI-Unternehmen, das Rechenzentren im Weltall aufbaut. Mit diesem Vorhaben will er jetzt an die Börse. SpaceX soll mit knapp 2 Billionen Dollar der größte Börsengang aller Zeiten werden. Ob das gelingt? Sicher ist auf jeden Fall, dass die „Earth Economy“ und die Space Economy zusammenwachsen. Die Weltwirtschaft ist nicht länger an die Erde gebunden, sie wird mehr und mehr Richtung Sterne ausgeweitet. Ein Megatrend, der auch an der Börse zunehmend Beachtung findet. BNP Paribas bietet viele strukturierte Produkte auf Unternehmen an, die direkt oder als Zulieferer in der neuen Weltraumwirtschaft tätig sind. Etwa Airbus und Boeing oder OHB, Planet Labs, Safran und Rheinmetall, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Rheinmetall etwa, bekannt als deutsche Rüstungsschmiede, ist über ein Joint Venture mit dem finnischen Radarsatelliten-Spezialisten ICEYE in die Raumfahrt- und Satellitentechnik eingestiegen. Und für die Bundeswehr soll ein Satellitenkommunikationsnetz aufgebaut werden.

RHEINMETALL DISCOUNT ZERTIFIKAT

WKN / ISIN	PK1KEA / DE000PK1KEA7
Kurs des Basiswerts	1.209,00 EUR
Cap	2.050,00 EUR
Bewertungstag	18.06.2027
Geldkurs / Briefkurs	116,17 EUR / 116,23 EUR

Bitte beachten Sie die Offenlegungen und Hinweise zu Chancen und Risiken ab Seite 47. Individuelle Kosten wie Gebühren, Steuern und Ausgabeaufschläge sind in der Berechnung nicht enthalten und erfahren Sie von Ihrer Hausbank.
Quelle: BNP Paribas; Stand: 01.06.2026

RHEINMETALL



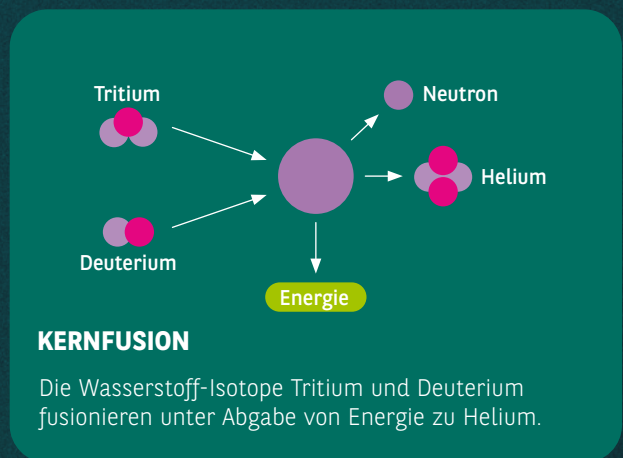
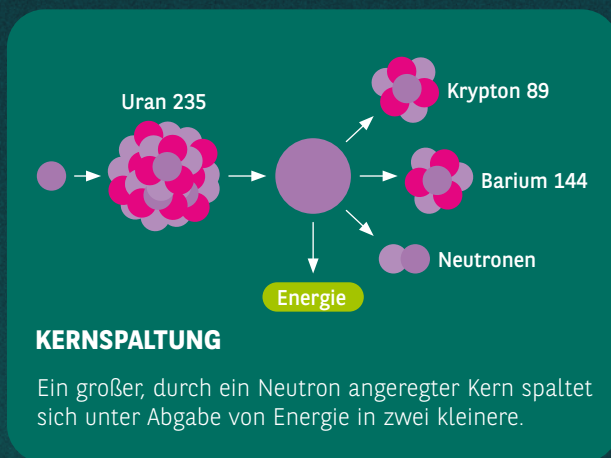
Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Quelle: Bloomberg; Stand: 01.06.2026

Zukunft und was sie kann

Zukunftstechnologien beeinflussen unser Leben nachhaltig. Doch was leisten die Technologien, die derzeit in aller Munde sind? Was kann die Kernfusion? Hat Clean Meat Marktpotenzial? Und wie „stark“ sind Quantencomputer?

ENERGIEVERSORGUNG: KERNFUSION

Die Kernfusion setzt bezogen auf die Masse etwa drei- bis fünfmal so viel Energie frei wie die Kernspaltung. Noch deutlicher ist der Unterschied zu den Fossilen: 10 Gramm Fusionsbrennstoff (ein Gemisch aus Deuterium und Tritium) liefern so viel Energie wie die Verbrennung von drei bis vier Tonnen Kohle.



Um den jährlichen Energiebedarf eines Mitteleuropäers zu decken, sind rechnerisch folgende Mengen an Brennstoffen nötig:

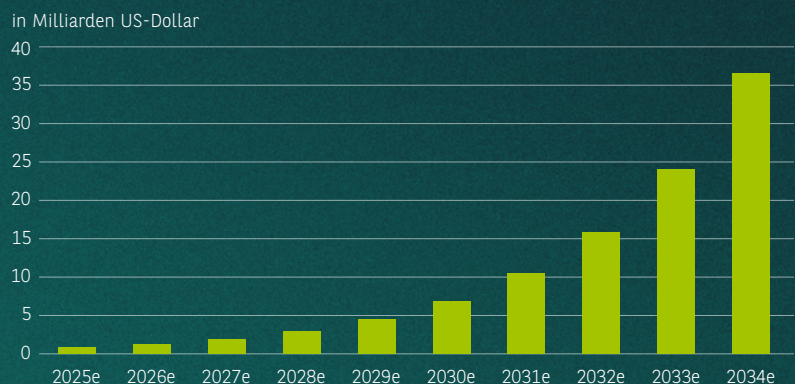
KERNFUSION
10 g
 Brennstoff
 (Wasserstoffisotope)

KERNSPALTUNG
100 g
 angereichertes Uran

KOHLE
3.000 - 4.000 kg

ERNÄHRUNG: CLEAN MEAT

Schätzungen zufolge könnte mit Clean Meat im Jahr 2034 weltweit ein Umsatz von rund 36 Milliarden Dollar erzielt werden. Trotz des rasanten Wachstums ist Clean Meat damit immer noch ein Nischenmarkt, denn der Umsatz mit „normalem“ Fleisch beläuft sich aktuell auf 1,3 Billionen Dollar. Doch es darf „geträumt“ werden: Clean Meat soll eines Tages den kompletten Fleischmarkt übernehmen. Dann wird kein Tier mehr zum Schlachter müssen. Das ist gut für die Moral und für das Klima.





RECHENLEISTUNG VON QUANTENCOMPUTERN

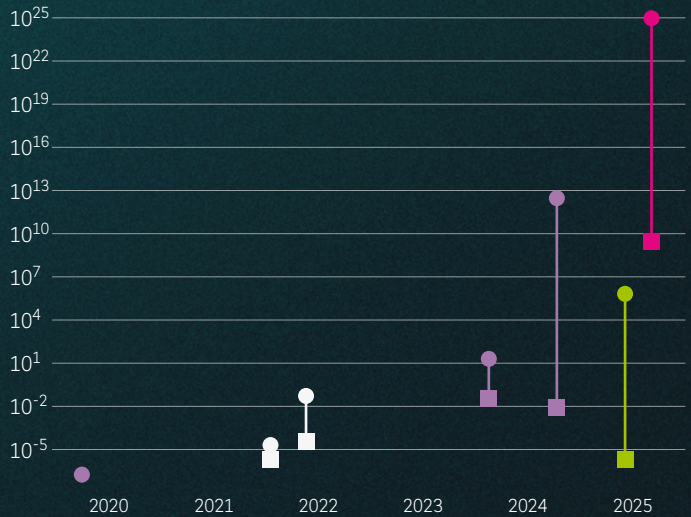
Google Willow ist der neueste 105-Qubit-Quantenprozessor von Alphabet. Der Chip markiert einen Meilenstein, da er Fehler in Berechnungen exponentiell korrigieren kann. Er bewältigte eine Probeberechnung in weniger als fünf Minuten, für die klassische Supercomputer die unvorstellbare Zeitspanne von bis zu 10^{25} Jahren brauchen.

Quelle: Google Blog, Stand: Juni 2025

QUANTENCOMPUTER

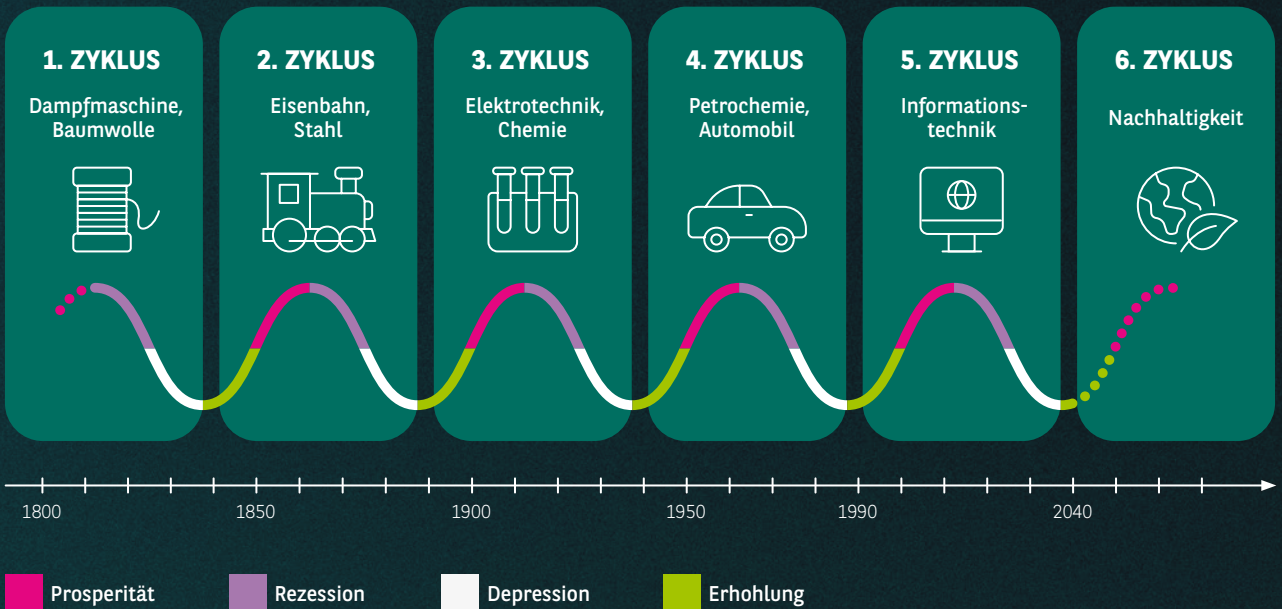


So viele Jahre benötigt ein „normaler“ Supercomputer für eine Berechnung, für die Quantencomputer im Schnitt fünf Minuten brauchen



KONDRATJEW – ALLE 60 JAHRE ETWAS „NEUES“

Quelle: eigene Darstellung, Stand: Mai 2026



Der russische Ökonom Nikolai Kondratjew hat in den 1920er-Jahren die Theorie formuliert, dass die wirtschaftliche Entwicklung der Industriestaaten in etwa 60 Jahre dauernden langen Zyklen erfolgt. Die Eisenbahn etwa führte ab der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einem Wirtschaftsboom, der auch die Börse beeinflusste. Rund 60 Jahre später endete der Boom in einer Krise. Auch die Informationstechnologie führte zu einem Boom, etwa ab den 1990er-Jahren. Geht es nach Kondratjew, könnte dieser Boom irgendwann in

den 2050er-Jahren enden. Was kommt dann? Vielleicht der Trend „Nachhaltigkeit“, und das in allen Facetten (siehe dazu auch die Ausführungen ab Seite 44)?
Warten wir es ab. Auf jeden Fall hat die Zyklus-Theorie Nikolai Kondratjew kein Glück gebracht. Im Zuge der „Großen Säuberung“ unter Josef Stalin in den Jahren 1936 bis 1938 wurde der Ökonom nach acht Jahren Haft schließlich im September 1938 von einem Militärtribunal zum Tode verurteilt und noch am gleichen Tag erschossen.

ETF-KOLUMNE von Claus Hecher, Leiter ETF & Indexlösungen (D/A/CH) bei BNP Paribas Asset Management

Den China-Anteil selbst steuern

In volatilen Marktphasen eröffnen Schwellenländer attraktive Chancen. Dabei bietet es sich an, China von den anderen Schwellenländern getrennt zu behandeln. Mit ETFs ist die differenzierte Vorgehensweise gut umsetzbar.



„So viel China ist in Ordnung“ – Anleger sollten ihren China-Anteil in einem Schwellenländer-Depot flexibel halten.

Über Jahrzehnte hinweg galten die großen Industrienationen als unangefochtene Zugpferde der Weltwirtschaft. In einem Marktumfeld, das zunehmend von Volatilität und einer allgemein angespannten Weltlage geprägt ist, gewinnen Schwellenländer jedoch deutlich an Attraktivität. Während die Wachstumsraten in den traditionellen Wirtschaftsmächten stagnieren, weisen viele aufstrebende Volkswirtschaften eine hohe Dynamik auf und erweisen sich auch in unruhigen Marktpha-

sen als strukturell robust. Schwellenländer bieten Anlegern eine attraktive Möglichkeit, ihr Portfolio zur Generierung von Wachstumspotenzialen zu diversifizieren – insbesondere, da sie über liquide und transparente ETFs effizient investierbar sind. Die starke Gewichtung chinesischer Aktien in klassischen MSCI-Emerging-Markets-ETFs erschwert jedoch die individuelle Steuerung der China-Allokation. Der BNP Paribas Easy MSCI Emerging ex China UCITS ETF eröffnet hier neue Gestaltungsspielräume. Kombiniert mit einem separaten China-ETF können Anleger ihre China-Gewichtung gezielt steuern und zugleich ihr Schwellenländer-Exposure beibehalten.

In Schwellenländer ohne China investieren. Der BNP Paribas Easy MSCI Emerging ex China UCITS ETF bildet die Wertentwicklung von 23 Schwellenländern exklusive China ab. Anleger erhalten diversifizierten Zugang zu dynamischen Märkten wie Indien, Taiwan, Südkorea oder Brasilien. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf strategischen Rohstoffen wie Kupfer (etwa aus Chile und Peru) und Nickel (aus Indonesien und den Philippinen), die für die globale Energiewende und die Elektromobilität von essenzieller Bedeutung sind. Die synthetische Replikation gewährleistet eine präzise Indexabbildung, während die thesaurierende Ertragsverwendung den langfristigen Vermö-

WERTENTWICKLUNG AUF VERSCHIEDENEN ZEITEBENEN

Nettoperformance in Euro	2025	2024	2023	2022	2021	2020
MSCI Emerging Markets ex China (USD) NR	34,61 %	3,56 %	20,03 %	-19,26 %	10,03 %	12,55 %

Jahresperformance Net Total Return in Euro	YTD	1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre
MSCI Emerging Markets ex China (USD) NR	+0,18 %	61,21 %	95,85 %	69,34 %

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Quelle: Bloomberg, BNP Paribas Asset Management; Stand: 30.04.2026

BNP PARIBAS EASY MSCI EMERGING EX CHINA

ISIN	LU3257630510
WKN	A41ZY4
Ertragsverwendung	Thesaurierend
Währung	USD
Replikationsmethode	Synthetisch
Gesamtkostenquote*	0,09% p.a.
Auflegungsdatum	20.01.26
Verwaltetes Vermögen	757.541,88 EUR
Risikoindikator**	4
EU-Offenlegungsverordnung	Art. 6

*Die definierten Gesamtkosten sind für die Auflegung des Produkts vergünstigt und bis 16. Juni 2026 gültig, danach 0,1 % p.a. **Gesamtrisikoindikator: 1: Niedrigeres Risiko; 7: Höheres Risiko. Je höher das Risiko, desto länger der empfohlene Anlagehorizont
Quelle: BNP Paribas Asset Management; Stand: 30.04.2026

BNP PARIBAS EASY MSCI CHINA MIN TE

ISIN	LU2314312922
WKN	A3CT5B
Ertragsverwendung	Thesaurierend
Währung	USD
Replikationsmethode	Physisch
Gesamtkostenquote*	0,26% p.a.
Auflegungsdatum	30.06.21
Verwaltetes Vermögen	191 Mio USD
Risikoindikator**	5
EU-Offenlegungsverordnung	Art. 8

*Die definierten Gesamtkosten sind für die Auflegung des Produkts vergünstigt und bis 16. Juni 2026 gültig, danach 0,1 % p.a. **Gesamtrisikoindikator: 1: Niedrigeres Risiko; 7: Höheres Risiko. Je höher das Risiko, desto länger der empfohlene Anlagehorizont
Quelle: BNP Paribas Asset Management; Stand: 30.04.2026

gensaufbau durch den Zinseszineffekt optimiert. Damit bietet der ETF eine mögliche Infrastruktur, um gezielt von den fundamentalen Stärken der Schwellenländer außerhalb Chinas profitieren zu können.

China gezielt gewichten. China bleibt jedoch ein zentraler Bestandteil vieler Schwellenländer-Strategien – und bietet nach wie vor erhebliches Wachstumspotenzial. Die Marktentwicklung im ersten Quartal 2026 illustriert jedoch, warum eine flexible Steuerung der China-Gewichtung für viele Anleger attraktiv ist: Auf einen starken Jahresauftakt folgte im März eine Konsolidierung. Der Shanghai Composite Index verzeichnete im Frühjahr den schwächsten Monat seit über vier Jahren. Bei einer klassischen EM-Strategie mit integriertem China-Anteil ist die China-Quote an die Indexgewichtung gekoppelt. Eine Anpassung ist nur möglich, indem das gesamte Schwellenländer-Exposure verändert wird.

Der modulare Ansatz aus BNP Paribas Easy MSCI Emerging ex China UCITS ETF und einem separaten China-ETF löst diese Einschränkung auf: Anleger können ihre China-Gewichtung je nach Markteinschätzung erhöhen, reduzieren oder konstant halten – unabhängig von der restlichen Schwellenländer-Allokation.

CLAUS HECHER

Claus Hecher leitet seit Juli 2016 den ETF-Vertrieb & Indexlösungen (D/A/CH) von BNP Paribas Asset Management im deutschsprachigen Raum. Er begann seine Berufslaufbahn 1987 bei der Deutsche Bank AG. Im Anschluss arbeitete er ab 2003 bei den Investmentbanken Bear Stearns und Natixis CIB sowie bei BlackRock.

**Haben Sie Fragen zum Thema ETF? Dann kontaktieren Sie uns:**

Florian Schöps, Sales Manager ETF & Index Solutions D/A/CH bei BNP Paribas Asset Management | Tel: +49 89 7104075 18 | Mail: florian.schoeps@bnpparibas.com

Rechtliche Hinweise: Dies ist eine Marketing-Anzeige. Bitte lesen Sie den Verkaufsprospekt des ETFs und das Basisinformationsblatt, bevor Sie eine endgültige Anlageentscheidung treffen. Der Verkaufsprospekt und das Basisinformationsblatt sind auf unserer Website www.bnpparibas-am.com kostenlos erhältlich. Anlagen in Finanzinstrumente (wie ETF) unterliegen Marktschwankungen und den mit Anlagen in Finanzinstrumenten verbundenen Risiken. Der Wert von Anlagen in Finanzinstrumente und ihre Erträge können sowohl steigen als auch fallen und Anleger erhalten ihren ursprünglich investierten Betrag möglicherweise nicht vollständig zurück. Der in diesem Artikel erwähnte ETF ist einem Kapitalverlustrisiko (bis hin zu einem Totalverlust) ausgesetzt. Es ist nicht garantiert, dass der ETF sein Performanceziel erreicht. Eine vollständige Beschreibung und Definition der Risiken sind dem Verkaufsprospekt und dem Basisinformationsblatt des ETFs zu entnehmen. Da der ETF in ausländische Währungen investiert, kann der Wechselkurs den Wert des ETFs beeinflussen, da er Währungsschwankungen ausgesetzt ist.



Genau hinschauen! Nicht alles ist ein Diamant. Aber wenn, dann läuten bei Charttechnikern die Alarmglocken.

Vorsicht, Diamant

Von den einen begehrt, von Charttechnikern gefürchtet: der Diamant. Er gilt an der Börse als Warnsignal, als Trendumkehrformation. Beim DAX könnte sich in den kommenden Monaten ein solcher „Diamant“ ausformen.

Nichts ist so wertvoll wie ein Diamant, sagt eine Weisheit. Möglich, doch an der Börse sind „Diamanten“ nicht besonders beliebt, zumindest nicht aus Sicht der Charttechnik. Diamanten, auf Englisch auch als „Diamond Pattern“ bezeichnet, sind demnach eine zwar seltene, aber recht zuverlässige Warnung, weil sie einen Trendwechsel ankündigen können. Diamond Patterns markieren eine Phase der zunehmenden Unentschlossenheit unter den Anlegern an der Börse, die in einer größeren Korrektur mündet, so die Interpretation.

Diamantenbildung – die Stimmung verschlechtert sich. In einer ersten Phase der Diamantenbildung laufen die Kurse – ob von Aktien, Indizes, Rohstoffen oder Währungen ist dabei zweitrangig – unter zunehmender Volatilität auseinander, das Handelsvolumen legt zu. Dann jedoch fallen die Kurse tendenziell leicht, die Schwankungsbreite und das Handelsvolumen nehmen ab. Während in der ersten Phase der Diamantenbildung, in der die Kurse noch steigen, herrscht leichte Zuversicht unter den Investoren, auch wenn tendenziell schon Unsicherheit zu spüren ist, weswegen die Vola-

zunimmt. Höhere Volatilität ist am Markt immer ein Zeichen von wachsender Unsicherheit. Doch dann schleicht sich ein Kipppunkt ein. Anleger verkaufen eher, als dass sie kaufen. Der Stimmungswechsel kommt langsam, nicht über Nacht. Wachsende Resignation ist spürbar, die Volatilität und das Handelsvolumen gehen erst einmal zurück, da viele Anleger noch abwarten. Das ist aus Sicht der Charttechniker der entscheidende Punkt. Noch ist nichts verloren, bei positiven



DAX CAPPED REVERSE BONUS ZERTIFIKAT

WKN / ISIN	PK4US1 / DE000PK4US10
Kurs des Basiswerts	25.108,60 EUR
Barriere	31.000,00 EUR
Bonuskurs / Cap	14.200,00 EUR
Bewertungstag	17.12.2027
Geldkurs / Briefkurs	256,50 EUR / 256,52 EUR

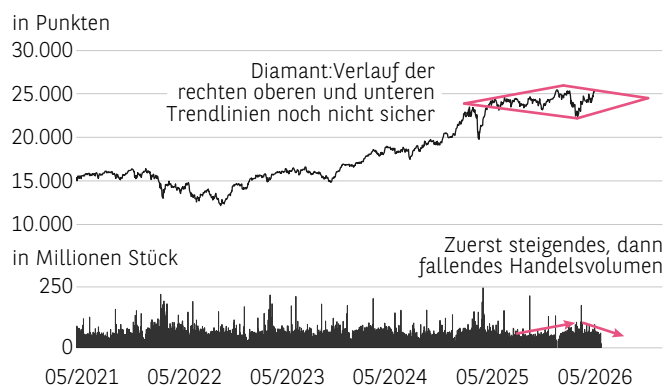
Bitte beachten Sie die Offenlegungen und Hinweise zu Chancen und Risiken ab Seite 47. Individuelle Kosten wie Gebühren, Steuern und Ausgabeaufschläge sind in der Berechnung nicht enthalten und erfahren Sie von Ihrer Hausbank.
Quelle: BNP Paribas; Stand: 01.06.2026

Meldungen könnte sich die gesamte Stimmungslage zum Guten drehen, der „Diamant“ wäre damit aufgelöst. Geht es jedoch weiter mit der Stimmungsverschlechterung, droht ein charttechnischer Ausbruch nach unten. Der ist in dem Moment gegeben, wenn die rechte untere Trendlinie des Diamanten durchbrochen wird. Die Anleger realisieren in diesem Moment das ganze Ausmaß – Handelsvolumen und Vola schießen schlagartig nach oben, die Kurse brechen ein. Das Diamond Pattern ist vollendet, der Trend gebrochen, eine größere Korrektur eingeleitet. Eine solche mögliche Diamantformation könnte sich nun beim DAX herausbilden. Seit Anfang 2025 tendiert der DAX seitwärts, unter leicht auseinanderlaufenden Hochs und Tiefs, das Handelsvolumen legt zu. Anfang 2026 wurde dann ein Hoch erreicht – vielleicht der Kippunkt? Seitdem fällt die Differenz zwischen Hochs und Tiefs, die Vola nimmt ab, und das Handelsvolumen ist ebenfalls rückläufig. Noch ist der „Diamant“ nicht vollendet, dazu braucht es einen Bruch der rechten unteren Trendlinie. Fällt der DAX unter diese Linie und ziehen in diesem Moment Vola und Handelsvolumen kräftig an, könnte das die Vollendung des „Diamanten“ bedeuten. Aus Sicht des Charttechnikers wäre damit quasi die „Katastrophe“ perfekt, es könnte in der Folge zu einer erheblichen Korrektur kommen, die den DAX weit unter die 20.000er-Marke drückt.

Charttechnik als Frühwarnsystem. Alles Panikmache? Vielleicht. Grundsätzlich lässt sich ja die Aussagekraft der Charttechnik bezweifeln. Andererseits kann ein Chart mehr als tausend Worte sagen, um es mal etwas lax auszudrücken. Die Charttechnik geht ja davon aus, dass in einem Chart alle relevanten Informationen enthalten sind, egal welcher Natur sie sind. Fundamentale Daten, Nachrichten, Stimmungen – all diese Informationen beeinflussen die Anleger. Und jedes Mal, wenn sie das tun, hinterlassen sie im Chart Spuren in Form von Kauf- beziehungsweise Verkaufskursen.

Doch macht es überhaupt Sinn, auf Kauf- beziehungsweise Verkaufskurse zu achten? Ja, denn wenn Käufer und Verkäufer ihre Aufträge aufgeben, dann orientieren sie sich nicht selten an der Vergangenheit. Welche Kurse wurden zuletzt erzielt? Wie teuer war die Aktie gestern? An solchen Preisen orientiert man sich. Das führt eben dazu, dass sich Aktien-

DAX MIT MÖGLICHER DIAMANTFORMATION



Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Quelle: Bloomberg; Stand: 01.06.2026

kurse und damit auch Indizes in Trends bewegen. Diese Trends lassen sich bildlich zu charttechnischen Formationen zusammenfassen – wie eben auch in einen „Diamanten“. Wenn aber auf einmal Kurse entstehen, die nicht mehr in einen Trend passen, dann deutet das auf ein verändertes Verhalten der Käufer und Verkäufer hin. Sie haben ihre Einschätzung geändert, bieten deswegen höhere Preise für eine Aktie oder ziehen sich schneller zurück. Warum das so ist, interessiert den Charttechniker erst einmal nicht. Wichtig ist nur die Erkenntnis, dass sich etwas geändert hat. Charttechnik ist in diesem Fall eine Art Frühwarnsystem, das Veränderungen im Verhalten der Anleger anzeigt.

Was also tun? Vor diesem Hintergrund ist der „Diamant“ durchaus ernst zu nehmen und zumindest als potenzielles Warnzeichen vom Anleger zu beobachten. Und was kann man noch tun? Im Moment nicht viel, da der Diamant noch nicht vollendet ist. Bildet sich die Formation in den kommenden Wochen und Monaten jedoch weiter aus, bietet sich zumindest eine Depotabsicherung an. Die ließe sich unter anderem über ein Reverse Bonus Zertifikat auf den DAX einrichten.

Mehr über die Funktionsweise von Reverse Bonus Zertifikaten lesen Sie im „Handbuch für Anleger“. Online unter: bnp.de/service/bestellen



Flatrates – pauschal ist sicherer

Pauschaltarife für Telefonie und Daten haben vieles vereinfacht. Was früher Schwankungen unterlag, lässt sich heute gut kalkulieren. Das macht den Konsumenten glücklich und die Telekommunikationsbranche zu einem defensiven Investment.



Chatten, Videotelefonie oder einfach nur Musik hören – und das überall und unbegrenzt. Mit Flatrates ist das möglich und macht Spaß.

Seit der Einführung der ersten Flatrate am Telekommunikationsmarkt ist viel Zeit vergangen, doch die neue Abrechnungsmethode hat vieles verändert. Wir erinnern uns, 1998 wurde für 77,77 Deutsche Mark im Monat die erste Flatrate für einen Internetzugang angeboten. Es folgte 2004 ein Pauschaltarif für Gespräche in das deutsche Festnetz. Für monatlich 20 Euro konnte man damals so lange telefonieren, bis der Draht glühte und die Ohren dampften. Für Vieltelefonierer ein Segen, für den heimischen Telekommarkt ein Aufbruch in neue Zeiten. Nach und nach wurde die Flatrate zum Standard, neben dem Festnetz eroberte sie auch den Mobilfunkmarkt und den Zugang zum Internet. Heute, über 20 Jahre später, ist die Flatrate allgegenwärtig und bietet zeit-, volumen- und zugangsunabhängige Pauschaltarife an. Für Summe X lässt sich so viel quatschen, chatten und surfen, wie man will.

Flatrates schaffen Planbarkeit. Das ist nicht nur für den Verbraucher eine recht bequeme Angelegenheit, auch für die Telekommunikationsunternehmen, die die Flatrates anbieten, ist das eine feine Sache. Denn was in früheren Zeiten von der Lust und Laune des Konsumenten abhing – der hat ja nicht immer und überall das Bedürfnis nach Kommunikation – wird dank

STOXX 600 TELECOM OPEN END ZERTIFIKAT

WKN / ISIN	827441 / DE0008274416
Kurs des Basiswerts	319,15 EUR
Geldkurs / Briefkurs	31,70 EUR / 32,02 EUR

Bitte beachten Sie die Offenlegungen und Hinweise zu Chancen und Risiken ab Seite 47. Individuelle Kosten wie Gebühren, Steuern und Ausgabeaufschläge sind in der Berechnung nicht enthalten und erfahren Sie von Ihrer Hausbank.
Quelle: BNP Paribas; Stand: 01.06.2026

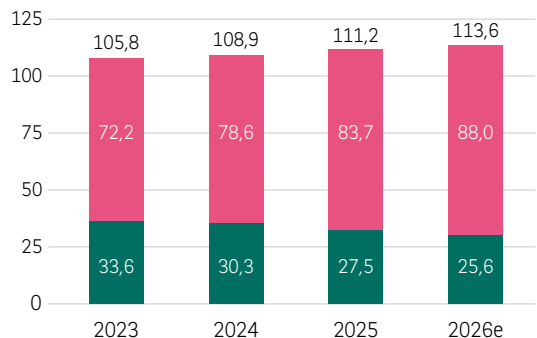
monatlicher Pauschaltarife zu einer festen und kalkulierbaren Größe bei den Geschäftszahlen. Diese Planbarkeit ist äußerst hilfreich bei der Budgetplanung, der Festlegung von Wachstumszielen und der Verwaltung der Betriebskosten. Stabiler Cashflow gibt Unternehmen das Vertrauen, in Produktentwicklung, Support und Kundenerfolg zu investieren. Dies wirkt sich positiv auf die Kundenzufriedenheit aus. Zudem helfen Flatrates dabei, die Kosten im Unternehmen zu senken. Individuelle Zahlungsabrechnungen entfallen, es wird pauschal berechnet. Die Fehlerquote fällt, Kunden sind zufriedener, Supportanfragen reduzieren sich.

Aus zyklisch wird defensiv. All das hat dazu beigetragen, dass aus der eigentlich zyklischen Telekommunikationsbranche eine defensive wurde. Was früher konjunkturellen Schwankungen unterlag, wird heute unter Wirtschaftsexperten als weitgehend konjunkturunabhängig eingestuft. Es ist zwar richtig, dass auch in früheren Zeiten der Telekommunikation ein defensiver Charakter beigemessen wurde – getreu dem Motto „Telefoniert wird immer, egal wie es der Konjunktur geht“, aber das ist eben nur bedingt richtig. Wenn es der Wirtschaft nicht gutgeht, wird allein schon im gewerblichen Bereich weniger telefoniert. Werden dann die Kosten pro Telefonat abgerechnet, schlagen konjunkturelle Schwankungen durchaus auf die Telekommunikationsunternehmen durch.

Mehr Nebenkosten als Nutzungsgebühr. Aber nicht nur Flatrates tragen dazu bei, die Telekommunikationsbranche zu stabilisieren, auch der Umstand, dass heute nicht nur telefoniert

FLATRATES VERSTÄRKEN DEN WECHSEL

Anzahl der SIM-Karten in Deutschland nach Vertragsart in Millionen



e=Schätzung

Quelle: VATM; Stand: Mai 2026

wird, sondern vor allem die dauerhafte Nutzung des Internets im Vordergrund steht, trägt zum zunehmend defensiven Charakter der Telekommunikation bei. Über einen Provider wird ein Vertrag abgeschlossen, der einen Internetzugang gewährt. Der ist immer da, egal wie oft man das Internet am Ende benutzt. Abgerechnet wird meist über eine Flatrate, womit die Kosten weniger einer Nutzungsgebühr entsprechen als vielmehr einer Art Nebenkostenposition, wie sie häufig in Mietwohnungen erhoben wird. Die fällt immer an, egal, ob man für sie verantwortlich ist oder nicht.

Branchen-Zertifikate für den Aktieneinstieg. Wie beliebt Flatrates auch in Deutschland sind, zeigt unter anderem eine aktuelle Studie des Internet-Brancheverbandes der Anbieter im Digital- und Telekommunikationsbereich, kurz VATM. Demnach nimmt die Anzahl der Mobilfunknutzer, die eine Prepaid-SIM-Karte ohne Vertrag einsetzen, hierzulande stetig ab, hingegen steigt die Zahl der Postpaid-Verträge. Laut der Studie werden es am Jahresende 2026 rund 88 Millionen Postpaid-Karten sein, ein Anstieg von 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Postpaid-Verträge beinhalten fast immer auch Flatrates. Für Anleger, die auf den Telekommunikationssektor setzen, sind insbesondere Branchen-Zertifikate interessant. Sie bieten einen Einstieg ohne riskante Einzelauswahl. Der STOXX Europe 600 Telecom Index etwa offeriert Zugang zum europäischen Telekommunikationsmarkt. Größte Einzelpositionen im Index sind Deutsche Telekom, Nokia und Orange.

STOXX EUROPE 600 TELECOM INDEX



Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: Bloomberg; Stand: 01.06.2026

Global Goals – Investieren wie ein Weltmeister

EIN TITEL. 48 NATIONEN. UNZÄHLIGE CHANCEN.

Alle vier Jahre richtet sich der Blick der Welt auf den Fußball – die FIFA-Weltmeisterschaft 2026 geht jedoch weit über ein sportliches Großereignis hinaus. 48 Nationen treffen in Nordamerika aufeinander, begleitet von Milliarden Fans und einer einzigartigen globalen Bühne voller Emotionen.

Doch die WM spielt sich nicht nur im Stadion ab. Während auf dem Platz um Tore und Titel gekämpft wird, entstehen abseits des Rasens spannende wirtschaftliche Dynamiken. Von etablierten Volkswirtschaften bis hin zu dynamischen Wachstumsmärkten erzählt jede Gruppe ihre eigene ökonomische Geschichte. Technologien aus Asien, Rohstoffe aus Afrika, Industrie aus Europa oder Konsumtrends aus Amerika: Die WM wird zur Bühne globaler Marktbewegungen. Genau hier setzt unser exklusives „Märkte & Zertifikate

WM-Special“ an, das diesem Magazin beiliegt: Es verbindet die Leidenschaft des Fußballs mit einem Blick auf internationale Kapitalmärkte. Welche Nationen prägen die Zukunft wirtschaftlich? Wo entstehen neue Wachstumstreiber? Und welche Trends zeigen sich entlang der WM-Gruppenphase? Das Special analysiert Teilnehmerländer, beleuchtet wirtschaftliche Schwerpunkte und stellt Ihnen ausgewählte Investmentideen rund um die Fußball-Weltmeisterschaft vor. Denn wer global denkt, entdeckt Chancen oft dort, wo andere nur auf das Ergebnis schauen.



3 LÄNDER

Zum ersten Mal wird die WM in drei Ländern ausgetragen: Kanada, Mexiko und den USA.



16 STADIEN

In 16 Stadien werden insgesamt 104 Spiele ausgetragen – mehr Spiele als je zuvor.



48 TEAMS

Erstmals treten 48 Mannschaften an – mehr Vielfalt, Emotionen und unvergessliche Momente.



39 TAGE

Vom 11. Juni bis 19. Juli 2026 – die WM verspricht über fünf Wochen Fußball pur.

Spiele der Gruppenphase

Datum (MESZ)	Gr. Spiel	Ergebnis
11.06., 21:00 Uhr	A Mexiko – Südafrika	__ : __
12.06., 04:00 Uhr	A Südkorea – Tschechien	__ : __
12.06., 21:00 Uhr	B Kanada – Bosnien-H.	__ : __
13.06., 03:00 Uhr	D USA – Paraguay	__ : __
13.06., 06:00 Uhr	D Australien – Türkei	__ : __
13.06., 21:00 Uhr	B Katar – Schweiz	__ : __
14.06., 00:00 Uhr	C Brasilien – Marokko	__ : __
14.06., 03:00 Uhr	C Haiti – Schottland	__ : __
14.06., 19:00 Uhr	E Deutschland – Curaçao	__ : __
14.06., 22:00 Uhr	F Niederlande – Japan	__ : __
15.06., 01:00 Uhr	E Elfenbeinküste – Ecuador	__ : __
15.06., 04:00 Uhr	F Schweden – Tunesien	__ : __
15.06., 18:00 Uhr	H Spanien – Kap Verde	__ : __
15.06., 21:00 Uhr	G Belgien – Ägypten	__ : __
16.06., 00:00 Uhr	H Saudi-Arabien – Uruguay	__ : __
16.06., 03:00 Uhr	G Iran – Neuseeland	__ : __
16.06., 21:00 Uhr	I Frankreich – Senegal	__ : __
17.06., 00:00 Uhr	I Irak – Norwegen	__ : __
17.06., 03:00 Uhr	J Argentinien – Algerien	__ : __
17.06., 06:00 Uhr	J Österreich – Jordanien	__ : __
17.06., 19:00 Uhr	K Portugal – DR Kongo	__ : __
17.06., 22:00 Uhr	L England – Kroatien	__ : __
18.06., 01:00 Uhr	L Ghana – Panama	__ : __
18.06., 04:00 Uhr	K Usbekistan – Kolumbien	__ : __
18.06., 18:00 Uhr	A Tschechien – Südafrika	__ : __
18.06., 21:00 Uhr	B Schweiz – Bosnien-H.	__ : __
19.06., 00:00 Uhr	B Kanada – Katar	__ : __
19.06., 01:00 Uhr	A Mexiko – Südkorea	__ : __
19.06., 06:00 Uhr	D Türkei – Paraguay	__ : __
19.06., 21:00 Uhr	D USA – Australien	__ : __
20.06., 00:00 Uhr	C Schottland – Marokko	__ : __
20.06., 03:00 Uhr	C Brasilien – Haiti	__ : __
20.06., 19:00 Uhr	F Niederlande – Schweden	__ : __
20.06., 22:00 Uhr	E Deutschland – Elfenbeinküste	__ : __
21.06., 02:00 Uhr	E Ecuador – Curaçao	__ : __
21.06., 06:00 Uhr	F Tunesien – Japan	__ : __

Datum (MESZ)	Gr. Spiel	Ergebnis
21.06., 18:00 Uhr	H Spanien – Saudi-Arabien	__ : __
21.06., 21:00 Uhr	G Belgien – Iran	__ : __
22.06., 00:00 Uhr	H Uruguay – Kap Verde	__ : __
22.06., 03:00 Uhr	G Neuseeland – Ägypten	__ : __
22.06., 19:00 Uhr	J Argentinien – Österreich	__ : __
22.06., 23:00 Uhr	I Frankreich – Irak	__ : __
23.06., 02:00 Uhr	I Norwegen – Senegal	__ : __
23.06., 03:00 Uhr	J Jordanien – Algerien	__ : __
23.06., 19:00 Uhr	K Portugal – Usbekistan	__ : __
23.06., 22:00 Uhr	L England – Ghana	__ : __
24.06., 01:00 Uhr	L Panama – Kroatien	__ : __
24.06., 03:00 Uhr	K Kolumbien – DR Kongo	__ : __
24.06., 21:00 Uhr	B Schweiz – Kanada	__ : __
24.06., 21:00 Uhr	B Bosnien-H. – Katar	__ : __
25.06., 00:00 Uhr	C Schottland – Brasilien	__ : __
25.06., 00:00 Uhr	C Marokko – Haiti	__ : __
25.06., 03:00 Uhr	A Tschechien – Mexiko	__ : __
25.06., 03:00 Uhr	A Südafrika – Südkorea	__ : __
25.06., 22:00 Uhr	E Ecuador – Deutschland	__ : __
25.06., 22:00 Uhr	E Curaçao – Elfenbeinküste	__ : __
26.06., 01:00 Uhr	F Tunesien – Niederlande	__ : __
26.06., 01:00 Uhr	F Japan – Schweden	__ : __
26.06., 04:00 Uhr	D Türkei – USA	__ : __
26.06., 04:00 Uhr	D Paraguay – Australien	__ : __
26.06., 21:00 Uhr	I Norwegen – Frankreich	__ : __
26.06., 21:00 Uhr	I Senegal – Irak	__ : __
27.06., 02:00 Uhr	H Uruguay – Spanien	__ : __
27.06., 02:00 Uhr	H Kap Verde – Saudi-Arabien	__ : __
27.06., 05:00 Uhr	G Neuseeland – Belgien	__ : __
27.06., 05:00 Uhr	G Ägypten – Iran	__ : __
27.06., 23:00 Uhr	L Panama – England	__ : __
27.06., 23:00 Uhr	L Kroatien – Ghana	__ : __
28.06., 01:30 Uhr	K Kolumbien – Portugal	__ : __
28.06., 01:30 Uhr	K DR Kongo – Usbekistan	__ : __
28.06., 04:00 Uhr	J Jordanien – Argentinien	__ : __
28.06., 04:00 Uhr	J Algerien – Österreich	__ : __

Am Puls der Forschung

Monatlich trifft sich der Ausschuss für Humanarzneimittel CHMP und spricht Empfehlungen aus. Ein wichtiges Ereignis, auch für Anleger. Denn wer dem CHMP folgt, ist vielleicht frühzeitig dabei, wenn Medikamente zugelassen werden.



Nochmals ein prüfender Blick: Das können wir zulassen. Das CHMP spricht Zulassungsempfehlungen für Medikamente aus.

Daumen hoch, Daumen runter. Was im Kolosseum, der Kampfarena in Rom, in der Antike über Leben und Tod entschied, steht heute für den Erfolg oder Misserfolg eines Pharmaunternehmens. Daumen hoch, das heißt Zulassung. Daumen runter heißt abgelehnt. Nach jahrelanger Forschung, die viele Millionen Euro verschlingt, kann das schon mal das Aus für ein Pharmaunternehmen bedeuten. Umso größer die Freude, wenn es klappt. Im Zentrum der Entscheidung steht dabei das Committee for Medicinal Products for Human Use, kurz CHMP, der Ausschuss für Humanarzneimittel der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA). Er ist so eine Art Vorinstanz, wenn es um die Zulassung

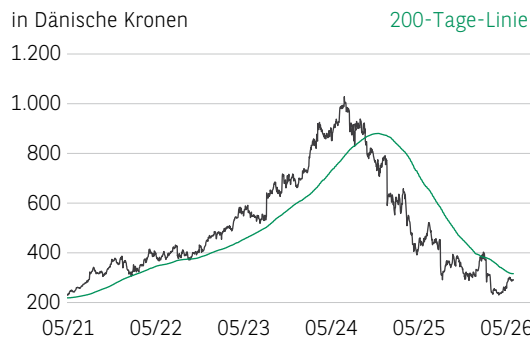
oder die Ablehnung von Medikamenten geht. Was das CHMP empfiehlt, wird meist kurz danach von der EMA umgesetzt. Das CHMP trifft sich monatlich in Räumen der EMA in Amsterdam. So eine Sitzung dauert in der Regel vier Tage. Am Ende gibt es eine Auflistung der erfolgten Zulassungsempfehlungen, die auf den Internetseiten der EMA publiziert werden (siehe Kasten rechts unten). Ein Prozedere, das auch für Anleger

NOVO NORDISK CAPPED BONUS ZERTIFIKAT

WKN / ISIN	PK3LZS / DE000PK3LZS8
Kurs des Basiswerts	294,87 DKK
Bonuskurs	340,00 DKK
Barriere	220,00 DKK
Bewertungstag	18.12.2026
Geldkurs / Briefkurs	39,83 EUR / 39,93 EUR

Bitte beachten Sie die Offenlegungen und Hinweise zu Chancen und Risiken ab Seite 47. Individuelle Kosten wie Gebühren, Steuern und Ausgabeaufschläge sind in der Berechnung nicht enthalten und erfahren Sie von Ihrer Hausbank.
Quelle: BNP Paribas; Stand: 01.06.2026

NOVO NORDISK



Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: Bloomberg; Stand: 01.06.2026

SANOFI CAPPED BONUS ZERTIFIKAT

WKN / ISIN	PJ1JR3 / DE000PJ1JR37
Kurs des Basiswerts	74,87 EUR
Bonuskurs	95,00 EUR
Barriere	65,00 EUR
Bewertungstag	18.12.2026
Geldkurs / Briefkurs	83,67 EUR / 83,72 EUR

Bitte beachten Sie die Offenlegungen und Hinweise zu Chancen und Risiken ab Seite 47. Individuelle Kosten wie Gebühren, Steuern und Ausgabeaufschläge sind in der Berechnung nicht enthalten und erfahren Sie von Ihrer Hausbank.
Quelle: BNP Paribas; Stand: 01.06.2026

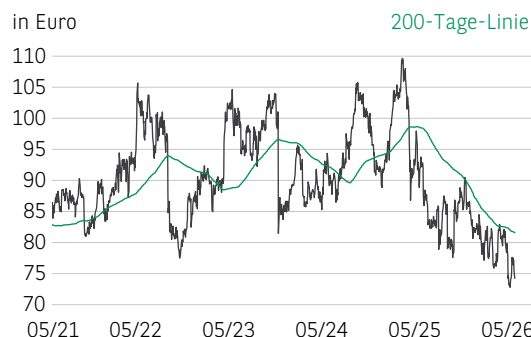
hochinteressant ist. Denn über die Zulassungen wird in der Folge erst in medizinischen Fachmedien, mit zeitlicher Verzögerung dann auch in Finanzpublikationen berichtet. Wer hier früh dabei ist, kann den einen oder anderen Aktienkauf Tipp vorwegnehmen. Schauen wir uns einige Zulassungsempfehlungen an, die im laufenden Jahr bislang erfolgt sind.

Gegen Fettleber, Lungenkrebs und MS. Im Januar 2026 sprach das CHMP eine Empfehlung für Kayshild aus, das kurz danach auch von der EMA zugelassen wurde. Dabei handelt es sich um ein Medikament des dänischen Unternehmens Novo Nordisk, das zur Behandlung von Fettleber (MASH) eingesetzt wird. Bei MASH führen Fettablagerungen zu Entzündungen und Zellschäden im Lebergewebe. Kayshild enthält den Wirkstoff Semaglutid, der auch in sogenannten Abnehmspritzen wie Wegovy zu finden ist. Mit Kayshild kann Novo Nordisk seine führende Position bei der Behandlung von Adipositas und damit in Zusammenhang stehenden Erkrankungen ausbauen. Im März sprach sich das CHMP schließlich für die Zulassung von Imdylltra zur Behandlung von fortgeschrittenem kleinzelligen Lungenkrebs aus. Dem Medikament des US-Biotech-Giganten Amgen wird großes Marktpotenzial zugetraut, da

TERMINE DER CHMP-TREFFEN 2026

20. bis 23. Juli	12. bis 15. Oktober
17. bis 20. August	9. bis 12. November
14. bis 17. September	7. bis 10. Dezember

Die Ergebnisse der Sitzungen werden publiziert auf:
www.ema.europa.eu/en/committees/committee-medicinal-products-human-use-chmp

SANOFI

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Quelle: Bloomberg; Stand: 01.06.2026

es sich um einen zielgerichteten Antikörper handelt, der in einem Bereich zum Einsatz kommt, für den es bislang keine zufriedenstellende Therapie gab. Beobachter sehen Blockbuster-Potenzial, also einen jährlichen Umsatz von einer Milliarde Dollar.

Im April sprach sich das CHMP für die Zulassung von Cenrifki aus, einem Medikament zur Behandlung von bestimmten Formen der Multiplen Sklerose. MS nimmt in der Forschung eine Schlüsselrolle ein, da es sich hier um eine Fehlfunktion des körpereigenen Immunsystems handelt. Cenrifki wird ebenfalls großes Marktpotenzial zugebilligt, da es eine medizinische Versorgungslücke abdeckt. Hersteller von Cenrifki ist der französische Pharmakonzern Sanofi. Im April erfolgte auch eine Zulassungsempfehlung für das Gentherapie-Medikament Itvisma zur Behandlung der spinalen Muskelatrophie, einer seltenen Erbkrankheit. Dem vom Schweizer Pharmamulti Novartis entwickelten Präparat wird Blockbuster-Potenzial zugetraut. Als Einmaltherapie weist es einen Listenpreis von rund 2,6 Millionen Dollar pro Verabreichung auf.

Früh dabei. Für Anleger könnte es sich auszahlen, auf die aktuellen Veröffentlichungen des CHMP zu achten. Auch wenn damit noch keine endgültige Zulassung erfolgt ist – die kann nur die EMA erteilen –, folgt die EMA in der Regel den Empfehlungen des CHMP. Anleger können sich damit früh positionieren und Aktien kaufen, bevor sie von anderen vielleicht empfohlen werden.

Strom made in USA

Wie sieht der Strommix der USA in Zukunft aus? Noch dominiert das Erdgas, aber der Ausbau der erneuerbaren Energien schreitet schnell voran. Politik und Technologiekonzerne setzen zudem auf die Kernkraft.



Ob im industriellen Maßstab oder als Hausanlage, in den USA wird fleißig Sonnenstrom produziert – dem politischen Druck zum Trotz.

Trotz einiger politischer Widerstände schreitet die Energiewende auch in den USA schnell voran. Die US-Energieinformationsbehörde (EIA) geht davon aus, dass im laufenden Jahr in den USA ein Rekordzuwachs von 86 Gigawatt an Stromerzeugungskapazität erreicht wird, nach 53 Gigawatt im Vorjahr. 51 Prozent der aktuellen Zuwächse, das sind rund 43 Gigawatt, könnten dabei auf die Solarenergie entfallen, 28 Prozent, das sind etwa 12 Gigawatt, auf die Windenergie.

Damit sind die USA aber in Sachen Stromerzeugung noch lange nicht „grün“, auch wenn der Ausbau von Solar- und Windenergie beachtlich ist. Im zurückliegenden Jahr wurde der Strommix in den USA immer noch vom Erdgas dominiert. Rund 40 Prozent des Stroms wurde damit gewonnen (siehe Grafik Seite 33). Erdgas gilt zwar als umweltfreundlicher

als Kohlestrom, ist aber dennoch ein fossiler Brennstoff, der am Ende Kohlenstoffdioxid erzeugt und damit als klimaschädlich einzustufen ist. Aber auch Kohle wird in den USA noch reichlich verbrannt, ihr Anteil am Strommix beläuft sich auf rund 17 Prozent und stellt damit ähnlich viel wie die Kernkraft. Die Erneuerbaren – im Wesentlichen sind das Sonne, Wind und Wasser – kommen zusammen auf einen Anteil von 24 Prozent und liegen damit auf Platz 2 im amerikanischen Strommix. 2026 dürfte sich der „grüne“ Anteil noch einmal erhöhen.

Beschleunigung bei den Erneuerbaren. Wie es dann allerdings in den folgenden Jahren aussehen wird, ist nicht sicher und hängt hauptsächlich von den Entscheidungsträgern in Washington ab. US-Präsident Donald Trump hatte bereits

MINI FUTURES AUF FIRST SOLAR**FIRST SOLAR MINI LONG**

WKN / ISIN	BY458H / DE000BY458H5
Kurs des Basiswerts	297,03 USD
Stop-Loss	253,2424 USD
Basispreis	230,2204 USD
Hebel	4,40
Geldkurs / Briefkurs	5,85 EUR / 5,87 EUR

FIRST SOLAR MINI SHORT

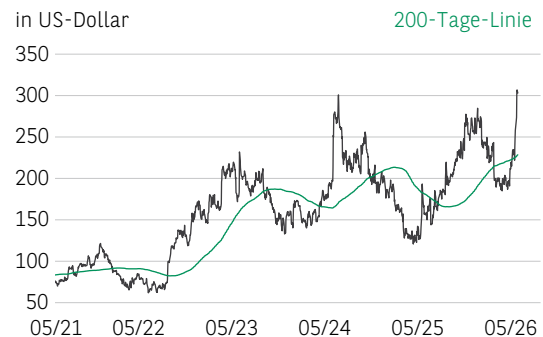
WKN / ISIN	PK2ENB / DE000PK2ENB7
Kurs des Basiswerts	297,03 USD
Stop-Loss	357,3351 USD
Basispreis	397,0390 USD
Hebel	3,00
Geldkurs / Briefkurs	8,51 EUR / 8,53 EUR

Risikowarnung gemäß der BaFin-Allgemeinverfügung vom 15. Oktober 2025: Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Bitte beachten Sie die Offenlegungen und Hinweise zu Chancen und Risiken ab Seite 47. Individuelle Kosten wie Gebühren, Steuern und Ausgabeaufschläge sind in der Berechnung nicht enthalten und erfahren Sie von Ihrer Hausbank. Quelle: BNP Paribas; Stand: 01.06.2026

zu Beginn seiner zweiten Amtszeit die Aussetzung des „Green New Deal“ angekündigt, der den Ausbau erneuerbarer Energien fördern soll. Zudem traten die USA mit Wirkung vom 27. Januar 2026 aus dem Pariser Klimaabkommen aus. Damit haben sich die Aussichten für die Erneuerbaren eingetrübt, auch wenn das Potenzial hoch bleibt. So rechnet die US-Energieinformationsbehörde in ihrer Prognose aus dem Jahr 2025 zwar mit einer vorübergehenden leichten Abschwächung beim Zubau von Erneuerbaren, mittelfristig gehen die Experten dann aber von einer Beschleunigung aus, die am Ende zu deutlich höheren Stromerzeugungskapazitäten durch Erneuerbare führen könnte als in früheren Prognosen angenommen.

Kernkraft als Lösung? Doch das ist eben unter Beobachtern umstritten. Sie verweisen auf den Ausbau der Kernenergie. Aktuell sind in den USA zwar keine neuen Kernkraftwerke im Bau – in den Jahren 2023 und 2024 wurden die letzten neuen Meiler im Bundesstaat Georgia nach siebenjähriger Verzögerung in Betrieb genommen –, doch nach dem Willen von Donald Trump soll bis Ende des Jahrzehnts mit dem Bau von mindestens zehn neuen Atomkraftwerken begonnen

FIRST SOLAR

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: Bloomberg; Stand: 01.06.2026

werden. Eine mögliche Renaissance der Kernkraft in den USA speist sich aus zwei Quellen: Erstens stößt der Klimawandel in Amerika auf große Skepsis. Er wird entweder ignoriert und als bewusste Falschinformation deklariert oder als „gottgewollt“ und damit als unabwendbar angesehen. Das führt dazu, dass die erneuerbaren Energien insgesamt kritisch gesehen werden, sodass der politische und gesellschaftliche Zwang zur Energiewende entfällt. Die zweite Quelle bezieht sich auf den wachsenden Strombedarf, der, so die Annahme, nicht von den Erneuerbaren gedeckt werden kann, sondern nur von der Kernkraft. In der Tat wächst der Strombedarf in den USA rasant. Zwischen 2009 und 2024 lag der jährliche Anstieg des Energieverbrauchs bei durchschnittlich 0,6 Prozent. Inzwischen rechnen Prognosen mit einem jährlichen Wachstum von 2 bis 4 Prozent. Der Verbrauch könnte sich damit in wenigen Jahrzehnten verdoppeln.

Stromnachfrage wächst rasant. Für die starke Zunahme des Stromkonsums ist unter anderem der gewerbliche Sektor und dort insbesondere die Informations- und Kommunikationsindustrie verantwortlich. Die großen Technologieunternehmen wie Microsoft, Alphabet, Amazon und Meta investieren massiv in den Ausbau der Künstlichen Intelligenz und errichten neue Rechenzentren. Amazon etwa plant in Indiana den Bau von 30 Anlagen. Deren Strombedarf soll bei über 2 Gigawatt liegen. Laut einer Studie des Electric Power Research Institute dürfte der von Rechenzentren in den USA hervorgerufene Strombedarf allein zwischen 2023

und 2030 um 80 Prozent steigen. Das US-Energieministerium kommt zu ähnlichen Ergebnissen. Demzufolge verbrauchten Rechenzentren 2023 rund 100 Terawattstunden, was eine Verdreifachung gegenüber 2014 bedeutet. Das Wachstum soll sich in den nächsten Jahren infolge von KI nochmals erheblich beschleunigen. Bis 2028 sagt die Behörde im konservativen Szenario einen Anstieg auf knapp 250 Terawattstunden voraus.

Um den wachsenden Strombedarf zu decken, setzen Technologieunternehmen vermehrt auf die Kernkraft, was durch neue Finanzierungsmöglichkeiten und leichtere Genehmigungsverfahren durch die US-Regierung unterstützt wird. Microsoft etwa lässt den Three-Mile-Island-Reaktor reaktivieren. Dort war es 1979 zu einem schweren Unfall gekommen, der zur Stilllegung geführt hatte. Auch die Kernfusion ist ein Thema, auch wenn es bislang keine funktionierenden Anlagen dazu gibt (siehe dazu auch das aktuelle Titelthema).

Der Strommix der Zukunft. Wie wird also am Ende der Strommix in den USA aussehen? Der Ausbau der Erneuerbaren wird wohl voranschreiten, wenn vielleicht auch erst



„Katastrophenreaktor“ Three Mile Island– trotz eines schweren Unfalls in den 1970er-Jahren soll er wieder ans Netz gehen.

einmal „mit angezogener Handbremse“. Dass es aber grundsätzlich weitergeht, dafür spricht auch der Umstand, dass selbst in konservativen und ölreichen Bundesstaaten wie Texas der Ausbau der Erneuerbaren unvermindert vorangetrieben wird. Der ölreiche Bundesstaat ist neben Kalifornien Vorreiter beim Ausbau von Photovoltaik. Auch im republikanisch regierten Florida schreitet der Ausbau der Erneuerbaren voran. Zwischen dem, was im Weißen Haus propagiert wird, und dem, was dann wirklich auf Bundesebene passiert, scheint also ein Unterschied zu bestehen. Nichtsdestotrotz könnte die Kernkraft neben den Erneuerbaren zu einer zweiten Säule im US-Strommix heranwach-

MINI FUTURES AUF NEXTERA ENERGY

NEXTERA ENERGY MINI LONG

WKN / ISIN	PC6QD0 / DE000PC6QD00
Kurs des Basiswerts	85,19 USD
Stop-Loss	65,4061 USD
Basispreis	59,4601 USD
Hebel	3,27
Geldkurs / Briefkurs	2,24 EUR / 2,26 EUR

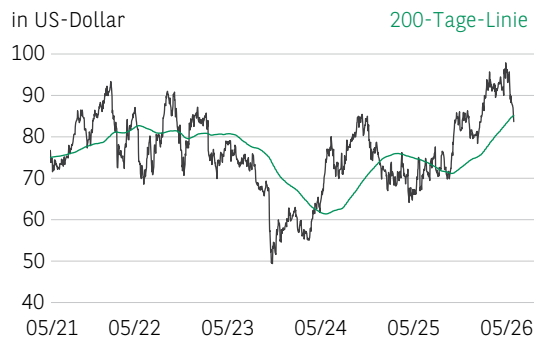
NEXTERA ENERGY MINI SHORT

WKN / ISIN	PM2CUR / DE000PM2CUR0
Kurs des Basiswerts	85,19 USD
Stop-Loss	98,9750 USD
Basispreis	109,9722 USD
Hebel	3,41
Geldkurs / Briefkurs	2,15 EUR / 2,17 EUR

Risikowarnung gemäß der BaFin-Allgemeinverfügung vom 15. Oktober 2025: Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Bitte beachten Sie die Offenlegungen und Hinweise zu Chancen und Risiken ab Seite 47. Individuelle Kosten wie Gebühren, Steuern und Ausgabeaufschläge sind in der Berechnung nicht enthalten und erfahren Sie von Ihrer Hausbank. Quelle: BNP Paribas; Stand: 01.06.2026

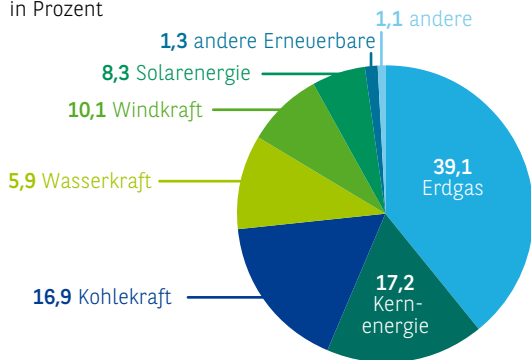
NEXTERA ENERGY



Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: Bloomberg; Stand: 01.06.2026

STROMMIX USA 2025

jeweiliger Anteil an der gesamten Stromerzeugung in Prozent



Quelle: Lowcarbonpower.org; Stand: Mai 2026

sen. Vor allem für kleine Reaktoren, sogenannte Small Modular Reactors (SMRs), gibt es derzeit zahlreiche Bauvorhaben. Im März 2026 erteilte die U.S. Nuclear Regulatory Commission (NRC) etwa TerraPower, einem Unternehmen von Microsoft-Gründer Bill Gates, die offizielle Genehmigung zum Bau eines SMR im Bundesstaat Wyoming.

Die Suche nach einem Endlager. Das Erstarben der Kernkraft in den USA ist allerdings mit einigen Fragezeichen zu ver-

sehen. Richtig ist, dass die Kernkraft in den USA zwar gesellschaftlich weitgehend akzeptiert ist, aber dennoch Fragen offen sind, etwa die Entsorgung von radioaktiven Material. Bislang gibt es in den USA mit dem Waste Isolation Pilot Plant in Carlsbad, New Mexico, nur ein Endlager, das aber für radioaktiven Müll vom Militär vorgesehen ist. Für hochradioaktiven Müll aus kommerziellen Atomkraftwerken gibt es bislang kein Endlager. Dieses könnte in Yucca Mountain entstehen, einem abgelegenen Ort in der Wüste von Nevada. Es gibt jedoch Zweifel an der Sicherheit, da das Gebiet geologische Verwerfungen aufweist. Somit ist die Frage nach einem Endlager ungeklärt, doch ohne Endlager, so Kritiker, sollte die Kernkraft nicht ausgebaut werden. Ob Anleger auf die Kernkraft setzen möchten, ist letztendlich auch eine Frage der persönlichen Einstellung. Alternativ bieten sich Investments in die Erneuerbaren an. First Solar etwa ist der führende US-Hersteller von Solarmodulen. Das Unternehmen ist derzeit der einzige Anbieter, der diese Technologien in großem Maßstab vollständig in den USA produzieren kann. Interessant ist auch NextEra. Der Energiekonzern setzt stark auf die Erneuerbaren. Mit einer angepeilten Übernahme von Dominion Energy könnte eine der größten Unternehmensübernahmen des Jahres anstehen. Sollte die Übernahme zustande kommen, würde ein neuer Gigant im amerikanischen Energiemarkt entstehen.

2 X 5 – AMERIKANISCHE UNTERNEHMEN AUS DEN BEREICHEN ERNEUERBARE UND KERNKRAFT

Erneuerbare Energien

Brookfield Renewable	betreibt ein diversifiziertes Portfolio aus Wasserkraft, Wind und Solar
Enphase Energy	entwickelt Solar-Mikrowechselrichter, Batteriespeicher und Ladestationen für E-Autos
First Solar	führender US-Hersteller von Solarmodulen
NextEra Energy	einer der weltweit größten Betreiber von Wind- und Solarenergieanlagen
SolarEdge	spezialisiert auf Wechselrichter und Solarlösungen

Kernkraft

BWX Technologies	liefert nukleare Komponenten und Dienstleistungen
Cameco	größter globaler Uranproduzent aus Kanada
Constellation Energy	größter Betreiber von Kernkraftwerken in den USA
GE Vernova	führend bei der Entwicklung und dem Bau neuer Reaktoren
Uranium Energy	US-amerikanischer Uranproduzent

auf alle genannten Unternehmen bietet BNP Paribas strukturierte Produkte an

Quelle: BNP Paribas; Stand: Mai 2026

Überholen auf Chinesisch

Sie heißen XPeng, Nio, MG, BYD und Geely und sind auf heimischen Straßen auf dem Vormarsch – Autos aus China drängen nach Europa. Ihr Marktanteil steigt schnell, weil sie gut verarbeitet und preisgünstig sind.



Sieht doch gut aus, der neue vollelektrische G9 von XPeng. Mit diesen und anderen Modellen kommt China nun nach Europa.

Der Konkurrenz in Sachen Preis und Reichweite voraus. Das Urteil ist eindeutig und könnte quasi einer Kaufempfehlung gleichkommen. Die Experten vom ADAC testeten jüngst den G9 von XPeng, einen vollelektrischen SUV. Ist Ihnen unbekannt? Uns auch, doch man sollte sich Marke und Modell merken. Denn XPeng, ein chinesischer Autobauer, drängt mit Vollgas auf den europäischen Markt. Und damit ist XPeng nicht allein. Der Marktanteil chinesischer Hersteller in Europa stieg von 2,7 Prozent im ersten Quartal 2024 auf 8 Prozent im vierten Quartal 2025. Und das soll erst der Anfang gewesen sein. Bis 2035, so Beobachter, könnte der Marktanteil chinesischer Autos auf 20 Prozent steigen. Damit wäre dann jedes fünfte verkaufte Auto in Europa „Made in China“.

In Sachen Qualität dazugelernt. Vor einigen Jahren wäre das noch undenkbar gewesen. Zu schlecht die Qualität und die Verarbeitung chinesischer Autos. Noch im Jahr 2010 bestand der Familien-Van Landwind CV9 vom Autobauer Jiangling Motors nur knapp einen in Europa durchgeführten Crashtest

– zwei von fünf möglichen Sternen lautete damals das Testresultat. Ein Ergebnis, das kaum als Kaufargument herhalten konnte. Doch das sieht mittlerweile ganz anders aus. Chinas

MINI LONG AUF XPENG

XPENG MINI LONG

WKN / ISIN	BYOQWA / DE000BYOQWA8
Kurs des Basiswerts	17,57 USD
Stop-Loss	14,0367 USD
Basispreis	12,7606 USD
Hebel	3,21
Geldkurs / Briefkurs	0,47 EUR / 0,48 EUR

Risikowarnung gemäß der BaFin-Allgemeinverfügung vom 15. Oktober 2025: Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Bitte beachten Sie die Offenlegungen und Hinweise zu Chancen und Risiken ab Seite 47. Individuelle Kosten wie Gebühren, Steuern und Ausgabeaufschläge sind in der Berechnung nicht enthalten und erfahren Sie von Ihrer Hausbank. Quelle: BNP Paribas; Stand: 01.06.2026

MINI LONG AUF NIO

NIO MINI LONG

WKN / ISIN	BY417C / DE000BY417C2
Kurs des Basiswerts	6,06 USD
Stop-Loss	4,8415 USD
Basispreis	4,2100 USD
Hebel	3,16
Geldkurs / Briefkurs	1,65 EUR / 1,66 EUR

Risikowarnung gemäß der BaFin-Allgemeinverfügung vom 15. Oktober 2025: Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Bitte beachten Sie die Offenlegungen und Hinweise zu Chancen und Risiken ab Seite 47. Individuelle Kosten wie Gebühren, Steuern und Ausgabeaufschläge sind in der Berechnung nicht enthalten und erfahren Sie von Ihrer Hausbank. Quelle: BNP Paribas; Stand: 01.06.2026

NIO



Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: Bloomberg; Stand: 01.06.2026

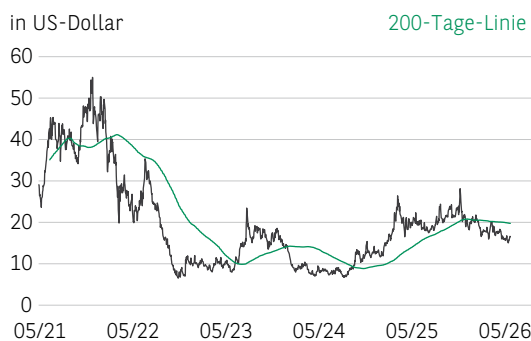
Autobauer haben mächtig dazugelernt. Der G9 von XPeng ist hochwertig verarbeitet und besteht alle Crashtests. Fünf von fünf Sternen – besser geht es nicht. Und der G9 hat gegenüber vergleichbaren Modellen aus Europa einen erheblichen Vorteil, er ist günstiger. Für knapp 58.000 Euro ist die Basisversion verfügbar. Der BMW iX, der etwa von „Auto Bild“ als Vergleich herangezogen wird, startet bei rund 80.000 Euro.

Europa, ein Paradies für Chinas Autobauer. XPeng, Nio, MG, BYD und Geely – Modelle dieser chinesischen Hersteller sind schon auf deutschen Straßen unterwegs. Man sieht sie noch nicht oft, aber immer öfter. Um den Umstieg zu beschleunigen, lassen Chinas Autokonzerne vermehrt „vor Ort“ produzieren, mitten in Europa. BYD etwa kauft stillgelegte oder schlecht

ausgelastete Fabriken heimischer Autoproduzenten, baut sie um und lässt dort dann BYD-Modelle produzieren. Die mögen dann von den Arbeitskosten her nicht mehr ganz so günstig sein wie die Autos, die in China zu niedrigen Löhnen gebaut werden, dafür spart man sich dann aber unter anderem die Einfuhrzölle in die Europäische Union, auf chinesische E-Autos immerhin bis zu 45 Prozent.

Die Eroberung des europäischen Marktes ist für Chinas Autobauer zudem interessant, weil auf dem heimischen fernöstlichen Markt ein harter Verdrängungswettbewerb tobt. In China gibt es insbesondere bei E-Autos massive Überkapazitäten. Laut Statistiken gibt es in China über 200 Automobilhersteller (in Europa sind es nur 15 große Konzerne), die sich bei den Preisen ständig unterbieten. In Europa hingegen können Chinas Autoproduzenten kräftig zulegen – im Schnitt kosten etwa E-Autos hierzulande rund 50 Prozent mehr als die gleichen Modelle in China, liegen dann aber immer noch unter dem Preisniveau europäischer Autos. Europa ist für chinesische Autobauer quasi ein Paradies.

XPENG



Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: Bloomberg; Stand: 01.06.2026

Augen auf. Für heimische Autobauer, insbesondere für deutsche, ist das Paradies allerdings eher eine Hölle. Denn wo Marktanteile gewonnen werden, werden im Gegenzug Marktanteile verloren. Deutschlands Autobauer sind auf dem Rückzug, sagen Kritiker, und das scheinbar ohne Gegenwehr. Sie schaffen (oder wollen) es nicht, ein vernünftiges solides und zugleich günstiges E-Auto zu produzieren. Darum: Augen auf im Straßenverkehr. Wer sieht zuerst einen XPeng, Nio, MG, BYD oder Geely? Noch muss man suchen, doch das wird sich ändern.

Schokoladenmarkt in Schiefelage

Der stark steigende Kakaopreis hat die Schokoladenindustrie in den vergangenen Jahren schwer belastet. Die Hersteller konnten dank Preiserhöhungen zwar ihre Umsätze steigern, doch brachen die Gewinne ein. Aber Besserung ist in Sicht.

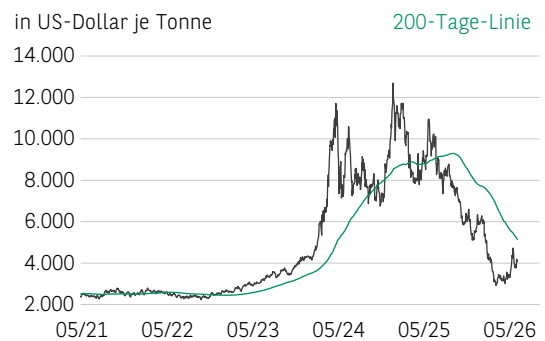


Der globale Markt für Schokoladenwaren hatte im Jahr 2025 einen geschätzten Gesamtwert von knapp 130 Milliarden US-Dollar.

Der globale Schokoladenmarkt befindet sich seit 2023 in einer schwierigen Phase. Während die Nachfrage nach Schokolade weltweit lange Zeit stetig anstieg, kam es bei der wichtigsten Zutat Kakao zuletzt zu extremen Angebotsschwankungen. Rund 70 Prozent des weltweiten Angebots an Kakaobohnen stammen aus Westafrika, insbesondere aus der Elfenbeinküste und Ghana. Dort führten Wetterextreme, Pflanzenkrankheiten und schwächere Ernten ab 2023 zu massiven Angebotsproblemen. In der Folge kam es an den Rohstoffbörsen zu historischen Ausschlägen des Kakaopreises, die durch Spekulationen noch verstärkt wurden. Im Jahr 2024 erreichte der Preis für eine Tonne Kakaobohnen an der Terminbörse in New York bei etwa 12.850 US-Dollar ein neues Rekordhoch. Zuvor hatte der Kakaopreis über Jahre im Bereich zwischen 2.000 und 3.000 Dollar verharret. Die Situation hat sich inzwischen jedoch wieder erheblich entspannt. Bessere Ernten in Ghana und der Elfenbeinküste sowie eine schwächere Nachfrage führten zu sinkenden Preisen. Der Kakaopreis hat sich inzwischen im Bereich von etwa 4.000 Dollar eingependelt, notiert damit aber noch immer deutlich höher als vor der Krise.

Hersteller erhöhen die Preise. Die Folgen der Preisexplosion waren weltweit sichtbar. Zahlreiche Schokoladenhersteller erhöhten ihre Verkaufspreise oder änderten die Verpackungsgrößen. Einige Hersteller nahmen sogar Rezeptanpassungen vor und reduzierten den Kakaoanteil in bestimmten Produk-

KAKAOPREIS



Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: Bloomberg; Stand: 01.06.2026

MONDELEZ CAPPED BONUS ZERTIFIKAT

WKN / ISIN	PK3MM9 / DE000PK3MM90
Kurs des Basiswerts	61,16 USD
Bonuskurs	70,00 USD
Barriere	50,00 USD
Bewertungstag	19.03.2027
Geldkurs / Briefkurs	53,05 EUR / 53,15 EUR

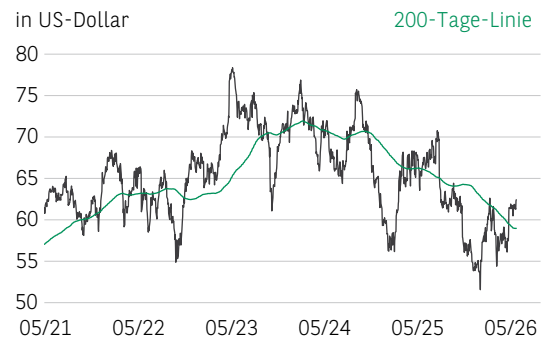
Bitte beachten Sie die Offenlegungen und Hinweise zu Chancen und Risiken ab Seite 47. Individuelle Kosten wie Gebühren, Steuern und Ausgabeaufschläge sind in der Berechnung nicht enthalten und erfahren Sie von Ihrer Hausbank.
Quelle: BNP Paribas; Stand: 01.06.2026

ten. In Deutschland zogen die Preise für Schokoladenprodukte kräftig an. Gleichzeitig reagierten Verbraucher zunehmend sensibel auf Preissteigerungen. Handelsketten setzten deshalb stärker auf Eigenmarken und Sonderangebote. Aufgrund von langfristigen Lieferverträgen sowie gestiegenen Energie-, Transport- und Personalkosten haben die Hersteller die Verkaufspreise trotz des zuletzt wieder gefallen Kakaopreises aber noch nicht wieder deutlich herabgesetzt, was viele Verbraucher verärgert.

Ein bedeutender Akteur im Schokoladenmarkt ist Barry Callebaut. Das Schweizer Unternehmen erzielt mehr als 90 Prozent seiner Umsätze mit kakaohaltigen Produkten und ist der weltgrößte Hersteller von Schokoladenrohmasse. Barry Callebaut stellt kaum Endprodukte her, sondern beliefert hauptsächlich andere Hersteller. Zum Kundenstamm gehören multinationale Großkonzerne, große Markenartikler sowie Tausende kleine und mittelständische Unternehmen aus den

BARRY CALLEBAUT

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Quelle: Bloomberg; Stand: 01.06.2026

MONDELEZ INTERNATIONAL

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Quelle: Bloomberg; Stand: 01.06.2026

Bereichen Gastronomie, Bäckerei und Konditorei. Barry Callebaut litt in den vergangenen beiden Jahren unter einem sinkenden Volumenabsatz und leicht rückläufigen Umsätzen, konnte die höheren Rohstoffkosten jedoch gut an die anderen Hersteller weitergeben, weshalb die Gewinne nur leicht zurückgingen.

Umsatzwachstum und Gewinneinbruch. Ein weiterer großer Akteur im Schokoladenmarkt ist das US-Unternehmen Mondelez International. Vielen Verbrauchern ist der Konzern vor allem durch die Marken Milka, Toblerone, Marabou, Daim, Oreo oder Cadbury bekannt. Im Gegensatz zu Barry Callebaut, das seine Umsätze hauptsächlich mit kakaohaltigen Produkten generiert, erzielt Mondelez auch einen nicht unerheblichen Anteil am Gesamtumsatz mit kakaofreien Produkten. Bekannte Marken sind hier etwa TUC, Philadelphia und Miracel Whip. Die vergangenen beiden Geschäftsjahre waren auch bei Mondelez von erheblichen Herausforderungen geprägt. Dank Preiserhöhungen im Schokoladengeschäft konnte das Unternehmen seine Umsätze steigern, jedoch belasteten Absatzrückgänge und sinkende Gewinnmargen die Rentabilität. So steigerte Mondelez seine Umsätze im Geschäftsjahr 2025 auf Jahressicht zwar um 5,8 Prozent auf 38,5 Milliarden US-Dollar, doch brach der Betriebsgewinn um 44,1 Prozent auf 3,55 Milliarden Dollar ein. Für 2026 rechnet der Konzern wieder mit einem moderaten Wachstum bei Umsatz und Gewinn, geht wegen des Iran-Konflikts aber von anhaltendem Gegenwind aus.

Palladiummarkt im Wandel

Die Automobilindustrie steht für 80 Prozent der Palladiumnachfrage. Doch der Wandel zur Elektromobilität dürfte dem Palladiummarkt langfristig zu schaffen machen. Aus anderen Bereichen werden daher dringend Nachfrageimpulse benötigt.



Glasfaserleitungen sind die Grundlage moderner digitaler Infrastruktur. Sie ermöglichen schnelle und stabile Internetverbindungen.

Palladium zählt weltweit zu den wichtigsten Industriemetallen. Aufgrund seiner besonderen chemischen und physikalischen Eigenschaften wird das Edelmetall vor allem in der Automobilindustrie, in der Elektronikbranche, in der chemischen Industrie sowie zunehmend im Bereich Wasserstofftechnologien eingesetzt. Mit der im Wandel befindlichen Automobilindustrie droht jedoch der wichtigste Abnehmer des Edelmetalls an Bedeutung zu verlieren, weshalb der Palladiumpreis zuletzt schwächelte. Für das Edelmetall wäre es daher wichtig, dass aus anderen Bereichen neue Nachfrageimpulse kommen.

Automobilindustrie noch wichtigster Verbraucher. Palladium spielt eine zentrale Rolle in der Automobilindustrie. Wegen seiner ausgezeichneten katalytischen Eigenschaften wird das Edelmetall hauptsächlich in Abgaskatalysatoren von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor eingesetzt. Dort hilft es, schädliche Abgase wie Kohlendioxid, Stickoxide und unverbrannte Kohlenwasserstoffe in weniger umweltschädliche Stoffe umzuwandeln. Durch strengere Umwelt- und Emissionsvorschrif-

ten erlebte das Edelmetall in den vergangenen Jahren einen kräftigen Nachfrageschub. 2025 stand die Automobilindustrie für mehr als 80 Prozent der weltweiten Palladiumnachfrage. Doch die Automobilindustrie befindet sich im Wandel. Mit dem zunehmenden Ausbau der Elektromobilität sinkt der Bedarf an Palladium merklich, da Elektrofahrzeuge keine Abgaskatalysatoren benötigen. Der Wandel verläuft jedoch überaus langsam, weshalb Palladium noch einige Zeit ein unverzichtbarer Rohstoff für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren und Hybridantriebe bleiben dürfte. Doch langfristig dürfte die Nachfrage aus der Automobilindustrie sinken. Im Jahr 2022 erreichte Palladium zwischenzeitlich Preise von über 3.000 US-Dollar je Feinunze und war damit teurer als die Edelmetalle Platin und Gold. Zu den weltweit strengeren Umweltauflagen und der hohen Nachfrage nach Fahrzeugen mit Benzinmotor gesellten sich zusätzlich noch Angebotsengpässe in Russland und Südafrika. Somit traf eine hohe Nachfrage auf ein schwaches Angebot. Nach jahrelangen massiven Angebotsdefiziten hat sich der Palladiummarkt inzwischen jedoch entspannt und dürfte in eine Phase der leichten Über-

MINI FUTURES AUF PALLADIUM**PALLADIUM MINI LONG**

WKN / ISIN	PJ4C1W / DE000PJ4C1W9
Kurs des Basiswerts	1.393,51 USD
Stop-Loss	1.126,8076 USD
Basispreis	1.099,3245 USD
Hebel	4,80
Geldkurs / Briefkurs	24,91 EUR / 25,61 EUR

PALLADIUM MINI SHORT

WKN / ISIN	BY3R9G / DE000BY3R9G8
Kurs des Basiswerts	1.393,51 USD
Stop-Loss	1.570,9264 USD
Basispreis	1.698,2955 USD
Hebel	4,64
Geldkurs / Briefkurs	25,80 EUR / 26,50 EUR

Risikowarnung gemäß der BaFin-Allgemeinverfügung vom 15. Oktober 2025: Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Bitte beachten Sie die Offenlegungen und Hinweise zu Chancen und Risiken ab Seite 47. Individuelle Kosten wie Gebühren, Steuern und Ausgabeaufschläge sind in der Berechnung nicht enthalten und erfahren Sie von Ihrer Hausbank. Quelle: BNP Paribas; Stand: 02.06.2026

schüsse übergehen. Wies der Palladiummarkt 2025 noch ein Defizit von 416.000 Unzen aus, erwartet der Spezialchemiekonzern Johnson Matthey in diesem Jahr die Trendwende und prognostiziert einen Überschuss von 214.000 Unzen. Derzeit befindet sich der Palladiummarkt in einer Übergangsphase. Während die Nachfrage aus der Automobilindustrie unter Druck steht, entstehen gleichzeitig neue potenzielle Wachstumsfelder. Palladium zeichnet sich nicht nur durch seine katalytischen Eigenschaften aus, es weist auch eine hohe Korrosionsbeständigkeit auf und besitzt die Fähigkeit, große Mengen Wasserstoff aufzunehmen, was es auch für Zukunftstechnologien interessant macht. In speziellen Membranen wird es verwendet, um reinen Wasserstoff von anderen Gasen zu trennen. Diese Technologie ist gerade für zukünftige Energieanwendungen von großer Bedeutung. Auch in Brennstoffzellen kann Palladium als Katalysator eingesetzt werden. Dort unterstützt es chemische Reaktionen zur Energiegewinnung. Zwar wird hier häufig noch Platin verwendet, doch gilt Palladium in einigen Bereichen als interessante Alternative und ist zudem inzwischen wieder deutlich günstiger als Platin. Vom weltweiten Ausbau klimafreundlicher Energien sollte Palladium somit ebenfalls profitieren.

PALLADIUM

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: Bloomberg; Stand: 02.06.2026

Glasfaserindustrie bietet Potenzial. Das größte Potenzial für Palladium schlummert möglicherweise jedoch in der Glasfaserproduktion, speziell in China. Der Ausbau digitaler Infrastruktur in China führt zu einer steigenden Nachfrage nach leistungsfähiger Elektronik und Kommunikationssystemen. Besonders der Ausbau von 5G-Netzen und Rechenzentren hat die Nachfrage nach Glasfaserprodukten in den vergangenen Jahren stark erhöht. Palladium wird bei der Glasfaserproduktion als hochtemperatur- und korrosionsbeständiges Material in den Schmelz- und Ziehprozessen von Glasfasern eingesetzt. Experten von Nornickel schätzen, dass die mittelfristige Nachfrage der Glasfaserbranche allein in China bis zu 800.000 Unzen erreichen könnte.

Palladium ist ein Metall, das aufgrund seiner außergewöhnlichen chemischen und physikalischen Eigenschaften in der Industrie wahrscheinlich stets hohe Beachtung finden wird. Aktuell befindet sich der Markt jedoch im Wandel. Es wird schwer genug, den Nachfragerückgang aus der Automobilindustrie zu kompensieren. Doch auch von der Angebotsseite droht ein Problem, denn der Markt könnte in den kommenden Jahren zunehmend auch durch steigende Recyclingquoten unter Druck geraten, denn mit der zunehmenden Anzahl ausgemusterter Fahrzeuge mit Katalysatoren, die aufgrund politischer Interessen durch E-Fahrzeuge ersetzt werden, dürfte das Angebot an recyceltem Material wachsen. Die chinesische Glasfaserindustrie könnte künftig zumindest einen Teil der rückläufigen Nachfrage aus der Automobilindustrie kompensieren.



Der eine kommt, die anderen gehen zum Joggen. So ist es auch bei den Leitwährungen. Die halten nicht ewig.

Leitwährungen kommen und gehen

Der Krieg gegen den Iran könnte für den US-Dollar einen Wendepunkt markieren. Die „alte“ Partnerschaft zwischen den USA und Staaten im Nahen Osten bekommt Risse, die Abrechnung von Öl in Dollar, eine Stütze der US-Hegemonie, wird infrage gestellt.

Zugegeben, die Vergangenheit ist kein Gradmesser für die Zukunft. Was war, das war; was sein wird, ist unbekannt. Und dennoch, historische Ereignisse wiederholen sich, wenn auch in anderen Nuancen. Das könnte auch das Thema „Weltwährungen“ betreffen. Derzeit dient der US-Dollar als globale Währung. Das hat verschiedene Gründe. So etwa den Umstand, dass nahezu alle Rohstoffe, die irgendwo gefördert werden, in Dollar abgerechnet werden. Selbst dann, wenn weder das Land, in dem die Rohstoffe abgebaut werden, noch der Käufer der Rohstoffe den Dollar als Währung haben. Daten der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) zeigen, dass der Dollar bei rund 90 Prozent aller Devisengeschäfte als eine der beiden gehandelten Währungen beteiligt ist. Das heißt, Länder tauschen ihre Währungen nicht untereinander, um etwa Rohstoffe zu handeln, sie nehmen den Dollar als Transaktionswährung. Jedes Land tauscht seine Währung in Dollar, erst dann wird gehandelt.

Erst Gold, dann militärischer Beistand. Diese Besonderheit wurde und wird von den USA forciert. Bereits nach Ende des

Zweiten Weltkriegs bemühten sich die USA, den Dollar als Weltwährung zu etablieren. Anfänglich gelang dies unter anderem durch die Garantie, dass der Dollar jederzeit in Gold getauscht werden konnte. Gold diente damals als Garant für die Stabilität des Dollar und hatte damit einen enormen Reiz. In den 1970er-Jahren kam die Goldbindung, auch als Bretton-Woods-System bekannt, unter Druck. Unter anderem führten die Kosten für den Vietnam-Krieg zu einer Ausuferung des amerikanischen Leistungsbilanzdefizits. Zudem forderten Länder wie Frankreich einen Tausch ihrer Dollarreserven in Gold. Diese Verpflichtung konnten die USA damals nicht erfüllen, weil schlichtweg nicht genügend Gold in den Tresoren lag. Die Goldbindung wurde daraufhin beendet. Um den Dollar dennoch attraktiv zu halten, unternahmen die USA große Bemühungen, den Rohstoffhandel und dabei insbesondere den Ölverkauf in Dollar abrechnen zu lassen. Die Zusage der Amerikaner an ölfördernde Länder im Nahen Osten, ihre Herrschaft notfalls militärisch zu unterstützen, führte dazu, dass Öl in großem Umfang in Dollar abgerechnet wurde, sozusagen als Gegenleistung für die militärische und politische Unterstützung.

Erste Risse. Das hat sich bis heute grundsätzlich nicht geändert, Öl wird immer noch im großen Stil in Dollar abgerechnet, im Gegenzug stehen ölreiche Länder wie Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate, Bahrain, Katar und Kuwait unter dem militärischen Schutz der USA. Zeugnis dafür sind die zahlreichen Militärbasen der Amerikaner im Nahen Osten. Allerdings hat das Vertrauen der arabischen Länder in den Schutz der Amerikaner nicht erst durch den jüngsten Angriff der USA auf den Iran Risse bekommen. Zwar ist der Iran politischer Gegenspieler etwa von Saudi-Arabien, doch die Saudis setzen vermehrt auf Kooperation statt Konfrontation. Das Land befindet sich in einem Transformationsprozess, der einen Umbau der Wirtschaft vorsieht, ein Krieg mit dem Iran ist da wenig hilfreich. Zudem scheinen die USA ihre Verbündeten im Nahen Osten über den Konflikt mit dem Iran kaum zu informieren. Diese fühlen sich übergangen, was unter anderem dazu geführt hat, dass Saudi-Arabien den USA die Nutzung von Militärstützpunkten für Angriffe gegen den Iran zeitweise untersagt hat. Ein einmaliger Vorgang, der zeigt, dass die Partnerschaft Risse bekommen hat.

Petro-Yuan statt Petro-Dollar. Noch ist es nicht so weit, doch fällt der Pakt, besteht für die Saudis auch kein Grund mehr, Öl in Dollar abzurechnen. Öl, das nach Europa verkauft wird, könnte auch in Euro, Öl, das nach China verkauft wird, in Yuan fakturiert werden. So hat sich Saudi-Arabien dem Projekt mBridge angeschlossen, bei dem Zentralbanken wie die von China, Thailand und den Vereinigten Arabischen Emiraten eine digitale Plattform entwickeln, über der Geschäfte abgewickelt

werden können. Als Transaktionswährung dient nicht der Dollar, sondern digitale Zentralbankwährungen. Da China wichtigster Teilnehmer ist, entfällt ein Großteil der mBridge-Transaktionen auf den digitalen Chinesischen Yuan. Manche Beobachter sprechen in diesem Zusammenhang auch schon vom Petro-Yuan, der den Petro-Dollar wenn nicht völlig ablösen, so doch ihm Konkurrenz machen könnte.

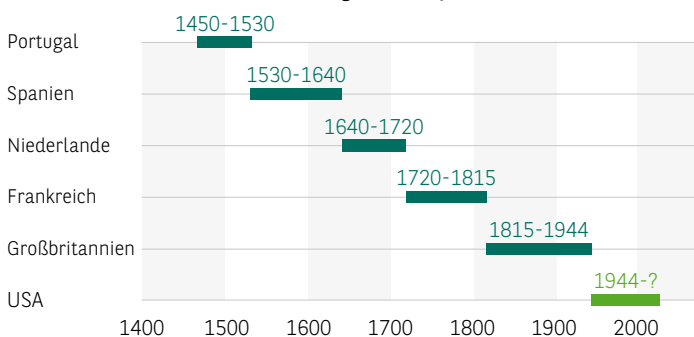
Ob es so weit kommt, ist nicht sicher, aber allein der Umstand, dass der Dollar nicht mehr unangefochten als Leitwährung akzeptiert wird, ist bemerkenswert. Ein Umstand, der am Ende auch die Position der USA schwächen könnte. Denn immerhin haben die ölgebundenen Dollar-Transaktionen erheblich zu der Nachfrage nach US-Staatsanleihen beigetragen. Durch den Handel von Rohstoffen in Dollar mussten die Länder bislang große Dollarreserven vorrätig halten. Diese Reserven wurden häufig in US-Staatsanleihen angelegt. Dadurch konnten die USA immer größere Schulden anhäufen, die wiederum Washington geholfen haben, die militärische Präsenz im Nahen Osten auszubauen und die USA als Motor der Weltwirtschaft zu etablieren. Bekommt dieses System Risse, ist damit nicht nur der Dollar als Weltleitwährung bedroht, auch die Stellung der USA als Weltmacht könnte so ins Wanken geraten.

Ein Blick in die Vergangenheit. Diese Entwicklung wird durch die Historie untermauert. Auch wenn die Vergangenheit kein Gradmesser der Zukunft ist, war es bisher so, dass Weltleitwährungen nach grob 100 Jahren ins Wanken gerieten. Vor dem Dollar war das etwa das Britische Pfund, das von 1815 bis 1944/1945 als Weltleitwährung fungierte. Zur

Erinnerung: Das Pfund etablierte sich als Leitwährung, nachdem britische und preußische Truppen in der Schlacht von Waterloo Frankreichs Herrscher Napoleon besiegt hatten. Der militärische Sieg und die damals in Großbritannien startende industrielle Revolution, flankiert von der britischen Dominanz auf den Weltmeeren, begünstigten die britische Währung als Leitwährung. Auch an diesem Beispiel sieht man: Leitwährungen werden durch einen Mix aus militärischen, politischen und wirtschaftlichen Faktoren geboren. Sie sterben, wenn sich die Faktoren ändern. Für den US-Dollar könnte die Zeit also langsam knapp werden.

NICHTS IST FÜR DIE EWIGKEIT

Länder mit dominanten Weltwährungen im Laufe der Jahrhunderte



Quelle: Bank of America, eigene Darstellung; Stand: Mai 2026

Vorerst kein Richtungswechsel

Die US-Notenbank hat einen neuen Vorsitzenden – nach acht Jahren im Amt übergab Jerome Powell das Zepter an Kevin Warsh. Warsh war der Wunschkandidat von US-Präsident Donald Trump. Bleibt die US-Notenbank unabhängig?



US-Präsident Donald Trump (rechts) hat bei der Vereidigung des neuen Fed-Chefs Kevin Warsh (links) im Weißen Haus sichtlich Freude.

Der Iran-Konflikt und der daraus resultierende Anstieg der Ölpreise haben die Verbraucherpreise weltweit zuletzt kräftig steigen lassen. In den USA ist die Inflation im April auf 3,8 Prozent gestiegen, womit sie sich wieder etwas deutlicher vom Inflationsziel der US-Notenbank (Fed) von 2,0 Prozent distanziert hat. Seit August 2020 orientiert sich die Fed jedoch nicht mehr an einem starren Wert, sondern strebt eine durchschnittliche Teuerungsrate von 2,0 Prozent über einen längeren Zeitraum an. Ein kurzzeitiges Unter- oder Überschreiten erfordert somit nicht gleich geldpolitische Maßnahmen. Ihren Zinssenkungszyklus hat die US-Notenbank jedoch erst einmal gestoppt, was US-Präsident Donald Trump ganz und gar nicht schmeckte. Trump forderte von der US-Notenbank schon während seiner ersten Amtszeit als US-Präsident niedrigere Zinsen, um Verbraucherkredite günstiger zu machen und das Wirtschaftswachstum anzukurbeln.

Streit brandet wieder auf. Doch der von Trump selbst während seiner ersten Präsidentschaft 2017 für den Posten des Fed-Oberhaupts nominierte Jerome Powell erhöhte mehrfach

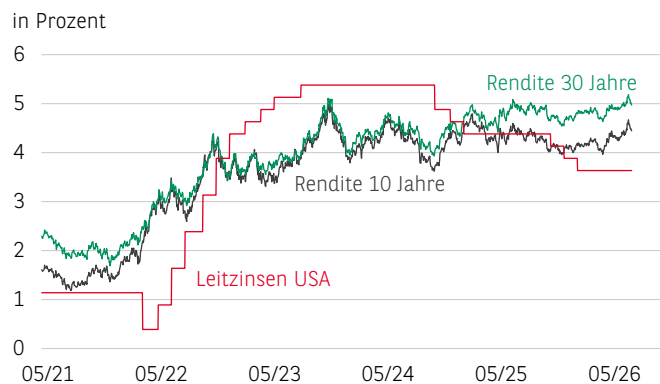
die Leitzinsen, um Inflationsrisiken zu begrenzen. Zwischen den beiden entbrannte ein Streit. Zu Beginn seiner zweiten Amtszeit brandete der Streit wieder auf. Trump kritisierte Powell öffentlich und ungewöhnlich scharf. Er warf ihm vor, die Wirtschaft zu bremsen und die Wettbewerbsfähigkeit der USA zu schwächen. In Interviews und über soziale Medien bezeichnete Trump die Zinspolitik der Fed mehrfach als Fehler und stellte sogar Powells Eignung für das Amt des Fed-Vorsitzenden infrage. Powell hielt dagegen an der traditionellen Unabhängigkeit der US-Notenbank fest und betonte stets, dass geldpolitische Entscheidungen auf wirtschaftlichen Interessen beruhen müssten. Versuche, Powell vorzeitig aus seinem Amt zu kicken, scheiterten jedoch. Im Mai 2026 endete allerdings die Amtszeit von Jerome Powell, und mit Kevin Warsh übernahm Trumps Wunschkandidat den Posten des Fed-Vorsitzenden. Trump machte bei der Vereidigung von Warsh im Weißen Haus deutlich, dass die neue Fed-Führung künftig stärker auf Wachstum, Innovation und weniger auf klassische geldpolitische Zurückhaltung setzen soll. Trump betonte mehrfach, dass die hohe

Verschuldung der USA durch starkes Wirtschaftswachstum statt durch Sparmaßnahmen bekämpft werden soll. Kevin Warsh gilt zwar als konservativer Geldpolitiker, unterstützt jedoch die Idee, dass Produktivität, KI-Investitionen und Innovation langfristig stärker gegen Inflation wirken können als aggressive Zinserhöhungen. Warsh sprach sich daher in den vergangenen Monaten vermehrt für deutliche Zinssenkungen aus.

Was heißt das jetzt für die Finanzmärkte? Steht in den USA in den kommenden Monaten nun eine Reihe von Zinssenkungen bevor? Eher nicht, denn Kevin Warsh kann keinen Alleingang machen. Er braucht bei größeren Kurswechseln stets die Mehrheit im 12-köpfigen Gremium, in dem sich auch sieben Vorstandsmitglieder befinden. Und das Powell-Problem hat sich für den US-Präsidenten noch nicht erledigt, denn Jerome Powell wird vorerst als Mitglied im Vorstand der Notenbank verbleiben. Es ist das erste Mal seit 1948, dass ein ehemaliger Fed-Chef diesen Schritt geht. Er tut dies, weil er sich offenbar um die Unabhängigkeit der Notenbank sorgt. Powell hat zwar angekündigt, „zurückhaltend“ agieren zu wollen, doch dürfte seine Entscheidung Konsequenzen für den Trump-Kurs der Notenbank haben, denn Powell hat im Gremium noch immer starken Einfluss.

In der Vergangenheit hatte Warsh eher eine restriktive Geldpolitik vertreten, weshalb unklar ist, ob seine jüngsten Äußerungen überhaupt einen grundsätzlichen Kurswechsel

ANLEIHERENDITEN USA



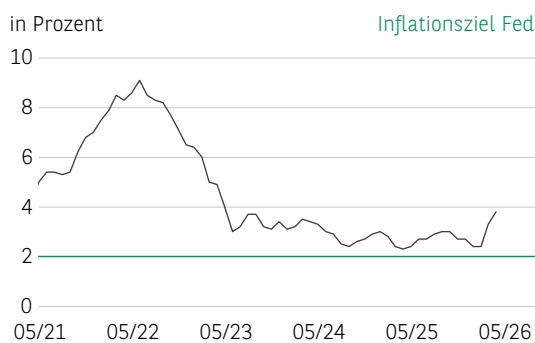
Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Quelle: Bloomberg; Stand: 29.05.2026

markieren. Zudem versprach Warsh bei seinem Bestätigungsverfahren im Senat, Zinsentscheidungen als Notenbank-Chef „strikt unabhängig“ von politischen Erwägungen zu treffen. Er sei absolut keine Marionette des US-Präsidenten, so Warsh.

Künftig keine Zinsprognosen mehr? Für die Finanzmärkte wird sich mit dem neuen Fed-Oberhaupt aller Voraussicht nach aber dennoch einiges ändern. Im Mittelpunkt seiner Vorgehensweise steht vor allem das mögliche Ende der klassischen „Forward Guidance“. Bisher signalisierte die Fed ihre Zinsschritte oft Monate im Voraus. Vor allem die detaillierten Prognosen beinhalten aus seiner Sicht eine Überfülle an Signalen, die die Märkte irritieren und eigene Entscheidungsspielräume einengen können. Bei seiner Anhörung im Senat zeigte sich Warsh sogar gewillt, die regelmäßigen Pressekonferenzen nach den Sitzungen einzuschränken. Weiter will Warsh die Bilanzsumme der Fed verringern. Sie ist während der Corona-Pandemie und der Finanzkrise auf 6,5 Billionen Dollar angewachsen und wird von Warsh als wesentlicher Inflationstreiber gesehen.

Am Markt wird zeitnah nicht mit Zinssenkungen gerechnet, denn zu Beginn seiner Amtszeit dürfte das neue Fed-Oberhaupt vor der Herausforderung eines neuerlichen Inflationsschubs stehen. Sogar Zinserhöhungen sind nicht gänzlich vom Tisch, worauf etwa die Rendite von 30-jährigen US-Staatsanleihen hindeutet, die bei 5,20 Prozent kürzlich auf das höchste Niveau seit der Finanzkrise im Jahr 2007 kletterte.

LEITZINSEN USA



Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Quelle: Bloomberg; Stand: 29.05.2026



Wenn Windräder und Solarpanels optimal ausgerichtet werden, liefern sie mehr Strom. Die KI hilft dabei, die beste Position zu finden.

Wie die Zukunft nachhaltiger wird

Viele Zukunftstechnologien machen Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltiger. Besonders groß sind die Effekte, wenn neue Technologien und Ansätze mit der Künstlichen Intelligenz kombiniert werden.

Zukunftstechnologien tragen häufig dazu bei, dass die Welt nachhaltiger wird. Vor allem in Kombination mit der Künstlichen Intelligenz kann enorm viel erreicht werden. Etwa beim Betrieb von Wind- und Solarparks: wenn KI-Algorithmen den Betrieb von Windparks und Solaranlagen in Echtzeit optimieren, die Ausrichtung einzelner Turbinen an aktuelle Windverhältnisse oder der Panels an den aktuellen Sonnenstand optimieren und dadurch die Stromausbeute spürbar steigern. Auch bei der Netzsteuerung unterstützen die KI-Modelle beim Ausbalancieren von Angebot und Nachfrage. Allerdings erkaufte man sich diese Vorteile mit dem Bau riesiger Rechenzentren, die oft in ländlichen Gebieten errichtet werden und dort aufgrund der Folgen zunehmend auf Widerstand stoßen. In den USA kämpfen einige Kleinstädte unter anderem mit dem hohen Wasserverbrauch der KI-Rechenzentren und den Folgen für die Umwelt, wenn der Grundwasserspiegel fällt. Zudem fegen große Bauprojekte

die lokalen Arbeitsmärkte leer, die Bau- und Immobilienpreise steigen. Das Gleiche gilt für viele weitere Ausgaben wie Kitagebühren oder Schulgeld. Und die lokalen Steuern? Dieses Aufkommen steigt, aber lediglich ein Bruchteil dieser Einnahmen bleibt bei den Kommunen.

Simulationen benötigen KI – und viel Strom. Und wie lange dieser künstliche Boom noch dauern wird, ist ungewiss. Start-ups aus dem globalen Norden sowie aus Asien arbeiten an verbesserten KI-Prozessoren, Algorithmen und Verfahren, bei denen beispielsweise die langsamen Computerspeicher noch näher an die Prozessoren herangeführt werden, was die Inferenz – den Berechnungsvorgang für die Ergebnisse – noch weiter beschleunigt.

Auch für solche Verbesserungen greift man auf die KI zurück. Simulationen lassen sich für neue Verbindungen genauso vornehmen wie für die Entwicklung besserer Medikamente,

für viel leichter abbaubare Plastik- und Baumaterialien sowie für ertragreichere Nutzpflanzen. Die Google-Tochter DeepMind hat mit dem KI-Modell AlphaFold die Proteinfaltung gelöst. Diese Ergebnisse können auch für die Entwicklung von Enzymen genutzt werden, die Plastik abbauen oder Biomasse effizient in Kraftstoff umwandeln.

Vielfach sind die Schnittstellen und die Überlagerungen solcher unterschiedlicher Innovationsrichtungen für Investorinnen und Investoren besonders interessant. Ein Beispiel ist die Entwicklung besserer Feststoffbatterien, wobei man die KI für die Entwicklung neuer Materialien für diese Akkus bei E-Fahrzeugen nutzt und damit das Thema Reichweitenangst angeht. Die gegenwärtig genutzten Lithium-Ionen-Batterien sind zwar gut, aber nicht gut genug. Sie verschleißen mit der Zeit, sie erwärmen sich unter Last und sie enthalten brennbare Flüssigelektrolyte, die bei Beschädigungen zur Brandgefahr werden. Neu entwickelte Feststoffbatterien ersetzen diese Elektrolyte durch ein festes Material, was die Energiedichte erhöht, die Sicherheit verbessert und die Ladezeiten deutlich reduziert. Firmen wie Toyota, Samsung SDI und QuantumScape investieren hier Milliarden. Parallel dazu verändern Natrium-Ionen-Batterien den stationären Energiespeichermarkt. Sie nutzen Natrium statt des knappen und teuren Lithiums, sie sind damit deutlich günstiger herzustellen und eignen sich ideal als Pufferspeicher für Solaranlagen und Windparks. Eine Reihe von Banken, darunter auch BNP Paribas, hat kürzlich einen Kredit in Höhe von fast 5 Milliarden US-Dollar für einen kalifornischen Versorger organisiert, der Solarkraft mit solchen neuen Batteriespeichern kombinieren wird. Die wichtigsten Abnehmer des Stroms? Natürlich die nahe gelegenen KI-Rechenzentren.

Kreisläufe schließen sich. Auch Solaranlagen sind ein Beispiel für das Zusammenspiel unterschiedlicher Hightech-Entwicklungen in Kombination mit KI-basierten verbesserten Materialforschungen. Perowskit-Solarzellen der neuesten Generation versprechen Wirkungsgrade über der 30-Prozent-Marke, während konventionelle Siliziumzellen heute bei rund 22 bis 24 Prozent liegen. Neu entwickelte Tandemzellen kombinieren mehrere Halbleiterschichten und nutzen das Licht unterschiedlicher Wellenlängen. Sogenannte bifaziale Module erhöhen den Ertrag. Sie absorbieren Sonnenlicht sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite und erhöhen damit den Ertrag pro Fläche erheblich. In den

sonnenverwöhnten Ländern Südeuropas entstehen inzwischen riesige Agri-Photovoltaik-Anlagen, bei denen Landwirtschaft und Stromerzeugung auf denselben Flächen erfolgen.

In den vergangenen Jahren sind für immer weitere Branchen neue Materialien entwickelt worden, vielerorts allerdings auch auf der Grundlage des gesunden Menschenverstands von versierten, neugierigen Fachpersonen. Beispielsweise in der Baubranche, die weltweit für knapp 40 Prozent des globalen CO₂-Ausstoßes verantwortlich ist. Eine sehr wichtige Rolle spielt Zement. Neu entwickelte Materialien wie Holzbeton-Hybride, Carbon-Beton oder Geopolymere senken die bei der Herstellung entstehenden Emissionen im Vergleich zu konventionellem Zement drastisch. Hinzu kommen neue Gebäudevarianten, bei denen sich folienähnliche Solarzellen der neuesten Generation überall flexibel anbringen lassen. Diese sogenannten Plusenergiehäuser speisen den überschüssigen Strom ins Netz ein. Sie produzieren mehr, als sie verbrauchen, und bilden damit eine Art dezentrale Kraftwerke der übernächsten Generation.

Und auch beim Umgang mit der bestehenden Bausubstanz geht man neue Wege. Wenn vollständig abgerissen wird, werden die Materialien als Rohstoffe für weitere Verwertungen genutzt. Vielfach entstehen Kreisläufe, bei denen Städte als „Minen der Zukunft“ betrachtet werden. Hier werden Baumaterialien, Metalle aus Gebäuden und Fahrzeugen, seltene Erden aus der Elektronik, die inzwischen in jedem Kühlschrank und Waschmaschine steckt, gesammelt, aufbereitet, in die einzelnen Komponenten zerlegt und dann wieder den Herstellern zugeliefert. Und die KI ist auch hier im Spiel – sie hilft bei der Optimierung der Zulieferwege, der Zerlegung bei der Entsorgung und dem Marketing für den Wiederverkauf.

MATTHIAS NIKLOWITZ

Matthias Niklowitz ist Wirtschaftsjournalist und Industrieanalyst in Zürich. Zu seinen Themen zählen Innovationen, neue Technologien und die nachhaltige Wirtschaft.

ESG-Anlagen zählen für den studierten Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler zu den sinnvollsten Entwicklungen in der Wirtschaft überhaupt, weil hier der Markt und die ökologische Zukunft zusammentreffen.



Das Rätsel zum Thema Zukunft

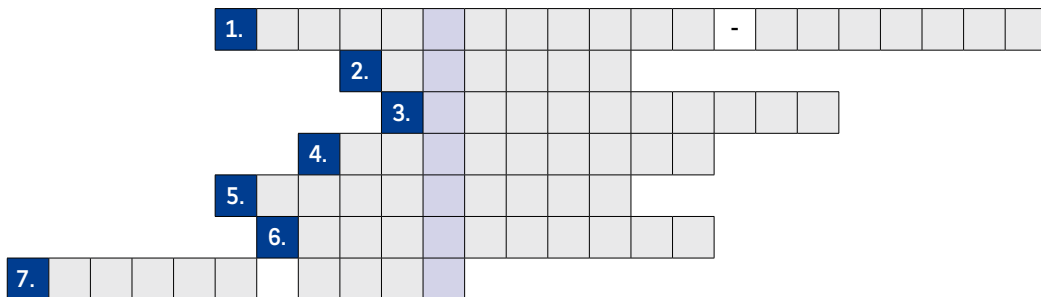


Im Wörterrätsel suchen wir einen Begriff, der eng mit dem aktuellen Titelthema „Zukunftstechnologien“ in Verbindung steht. Alle gesuchten Begriffe finden Sie im vorliegenden Heft. Das Lösungswort ergibt sich aus den rosa gefärbten Kästchen von oben nach unten gelesen.

Das Lösungswort schicken Sie uns bitte bis zum 31.08.2026 per E-Mail an gewinnspiel@bnpparibas.com zu. Es gilt der

protokollierte Zeitpunkt des E-Mail-Eingangs. Unter allen richtigen und rechtzeitig eingegangenen Einsendungen verlosen wir einen Mini-Beamer im Wert von 100 Euro.

Die Gewinner werden wir bis zum 15.09.2026 per E-Mail über den Gewinn informieren. Der Versand des Preises an den Gewinner erfolgt kostenlos. Wir wünschen allen Teilnehmern viel Glück und Erfolg.



1. Von hier startet Europa viele seiner Raketen, Land in Südamerika (ö ist erlaubt).
2. „Normale“ Computer rechnen mit Bits, Quantencomputer mit ...
3. Technologische Trends treiben die Wirtschaft in Zyklen an, das sagte der Ökonom Nikolai ...
4. Tritium und ... sind der „Brennstoff“ für die Kernfusion.
5. ... Roboter sehen aus wie Menschen.
6. Das körpereigene Immunsystem gezielt gegen Krankheiten aktivieren, das ist das Ziel therapeutischer ...
7. richtiges Fleisch, für das kein Tier sterben muss

Senden Sie Ihre Antwort per E-Mail an: gewinnspiel@bnpparibas.com

Datenschutzhinweise

Mit der Zusendung Ihrer E-Mail an gewinnspiel@bnpparibas.com erteilen Sie uns, BNP Paribas S.A. Ihre Einwilligung in die Erhebung und Verarbeitung Ihrer E-Mail einschließlich Ihres Namens und Ihrer E-Mail-Adresse zum Zweck der Durchführung und Abwicklung des Gewinnspiels und um Sie im Falle eines Gewinns zu benachrichtigen. Eine Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten zu Werbezwecken oder eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt. Ihre Einwilligung können Sie jederzeit per E-Mail an derivate@bnpparibas.com widerrufen.

Wir werden Ihre im Rahmen des Gewinnspiels erhobenen Daten löschen, wenn Sie Ihre Einwilligung widerrufen haben oder wenn der Zweck der Datenverarbeitung weggefallen ist, also dann, wenn das Gewinnspiel vollständig abgewickelt und die Preise an die Gewinner ausgehändigt wurden.

Ergänzend gelten unsere Datenschutzhinweise, die Sie auf unserer Homepage unter folgender URL einsehen können:

www.derivate.bnpparibas.com/rechtlicher_hinweis

Wichtige rechtliche Hinweise – bitte lesen. Dieses Magazin von BNP Paribas S.A. – Niederlassung Deutschland ist eine Produktinformation und Werbe- bzw. Marketingmitteilung, die sich an private und professionelle Kunden in Deutschland, Österreich und Luxemburg richtet, wie definiert in § 67 deutsches Wertpapierhandelsgesetz (WpHG), § 1 Z 35 und 36 österreichisches Wertpapieraufsichtsgesetz 2018 (WAG 2018) und Anhang III des Gesetzes vom 5. April 1993 über den Finanzsektor in seiner gültigen Fassung (Loi du 5 avril 1993 relative au secteur financier), der den Anhang II der Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014 über Märkte für Finanzinstrumente sowie zur Änderung der Richtlinien 2002/92/EG und 2011/61/EU (MiFID II) in Luxemburg umgesetzt hat. Er stellt weder ein Angebot noch eine Beratung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf, Verkauf oder Halten irgendeiner Finanzanlage dar. Ferner handelt es sich nicht um eine Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen. Insbesondere stellt dieses Magazin keine Anlageberatung bzw. Anlageempfehlung dar, weil die persönlichen Verhältnisse des jeweiligen Anlegers nicht berücksichtigt werden.

Es handelt sich um eine Werbe- bzw. Marketingmitteilung, die weder den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit bzw. der Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen noch dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen unterliegt. Der Erwerb von hierin beschriebenen Finanzinstrumenten bzw. Wertpapieren erfolgt ausschließlich auf Basis der im jeweiligen Prospekt nebst etwaigen Nachträgen und den endgültigen Angebotsbedingungen enthaltenen Informationen. Diese Dokumente können in elektronischer Form unter www.derivate.bnpparibas.com bzw. <https://www.etp.bnpparibas.com/produkte> unter Eingabe der jeweiligen Wertpapierkennnummer (WKN oder ISIN) des Produkts bzw. der jeweilige Basisprospekt unter www.derivate.bnpparibas.com/service/basisprospekte bzw. <https://www.etp.bnpparibas.com/basisprospekte> abgerufen werden. Ebenso erhalten Sie diese Dokumente in deutscher oder englischer Sprache in elektronischer Form per E-Mail von derivate@bnpparibas.com bzw. etc@bnpparibas.com in Papierform kostenfrei in Deutschland von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main, Senckenberganlage 19, 60325 Frankfurt am Main bzw. BNP Paribas Issuance B.V., Herengracht 595, 1017 CE Amsterdam, Niederlande und BNP Paribas S.A. Niederlassung Deutschland, Senckenberganlage 19, 60325 Frankfurt am Main.

Diese Werbe- bzw. Marketingmitteilung ersetzt keine persönliche Beratung. BNP Paribas S.A. rät dringend, vor jeder Anlageentscheidung eine persönliche Beratung in Anspruch zu nehmen. Um potenzielle Risiken und Chancen der Entscheidung, in das Wertpapier zu investieren, vollends zu verstehen, wird ausdrücklich empfohlen, den jeweiligen Prospekt nebst etwaigen Nachträgen, die jeweiligen endgültigen Angebotsbedingungen sowie das jeweilige Basisinformationsblatt (KID) gut durchzulesen, bevor Anleger eine Anlageentscheidung treffen. BNP Paribas SA (samt Zweigniederlassungen) ist kein Steuerberater und prüft nicht, ob eine Anlageentscheidung für den Kunden steuerlich günstig ist. Die steuerliche Behandlung hängt von den persönlichen Verhältnissen des Kunden ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Kurse bzw. der Wert eines Finanzinstruments können steigen und fallen.

Basisinformationsblatt: Für die hierin beschriebenen Wertpapiere steht ein Basisinformationsblatt (KID) zur Verfügung. Dieses erhalten Sie in deutscher Sprache kostenfrei in Deutschland von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main, Senckenberganlage 19, 60325 Frankfurt am Main bzw. BNP Paribas Issuance B.V., Herengracht 595, 1017 CE Amsterdam, Niederlande und BNP Paribas S.A. Niederlassung Deutschland, Senckenberganlage 19, 60325 Frankfurt am Main sowie unter www.derivate.bnpparibas.com bzw. <https://www.etp.bnpparibas.com/produkte> unter Eingabe der Wertpapierkennnummer (WKN oder ISIN) des Wertpapiers.

Warnhinweis: Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das nicht einfach ist und schwer zu verstehen sein kann.

Hinweis auf bestehende Interessenkonflikte zu den besprochenen Wertpapieren/Basiswerten bzw. Produkten, die auf diesen Wertpapieren/Basiswerten basieren: Als Universalbank kann BNP Paribas S.A., ein mit ihr verbundenes Unternehmen oder eine andere Gesellschaft der BNP Paribas Gruppe mit Emittenten von in dem Magazin genannten Wertpapieren/Basiswerten in einer umfassenden Geschäftsbeziehung stehen (zum Beispiel Dienstleistungen im Investmentbanking oder Kreditgeschäfte).

Sie kann hierbei in den Besitz von Erkenntnissen oder Informationen gelangen, die in dieser Werbe- bzw. Marketingmitteilung nicht berücksichtigt sind. BNP Paribas S.A., ein mit ihr verbundenes Unternehmen oder eine andere Gesellschaft der BNP Paribas Gruppe oder auch Kunden von BNP Paribas S.A. können auf eigene Rechnung Geschäfte in oder mit Bezug auf die in dieser Werbemitteilung angesprochenen Wertpapiere/Basiswerte getätigt haben oder als Marketmaker für diese agieren. Diese Geschäfte (zum Beispiel das Eingehen eigener Positionen in Form von Hedge-Geschäften) können sich nachteilig auf den Marktpreis, Kurs, Index oder andere Faktoren der jeweiligen genannten Produkte und damit auch auf den Wert der jeweiligen genannten Produkte auswirken. BNP Paribas S.A. unterhält interne organisatorische, administrative und regulative Vorkehrungen zur Prävention und Behandlung von Interessenkonflikten.

Wichtige Information für US-Personen: Die hierin beschriebenen Produkte und Leistungen sind nicht an US-Personen gerichtet. Dieses Magazin darf nicht in die USA eingeführt oder gesandt oder in den USA oder an US-Personen verteilt werden.

Emittentenrisiko: Die in diesem Magazin beschriebenen Wertpapiere werden von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main bzw. BNP Paribas Issuance B.V. emittiert und von der BNP Paribas S.A. garantiert. Als Inhaberschuldverschreibungen unterliegen die von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main bzw. BNP Paribas Issuance B.V. emittierten und von der BNP Paribas S.A. garantierten Wertpapiere **keiner Einlagensicherung**. Der Anleger trägt daher mit Erwerb des Wertpapiers das **Ausfallrisiko** der Emittentin sowie der Garantin. Angaben zum maßgeblichen Rating von BNP Paribas S.A. sind unter www.derivate.bnpparibas.com erhältlich. Ein **Totalverlust** des vom Anleger eingesetzten Kapitals ist möglich.

Marken: DAX® und TecDAX® sind eingetragene Marken der Deutschen Börse AG. STOXXSM, STOXX 50SM und EURO STOXX 50SM Index sind eingetragene Marken der STOXX Limited. STOXX Limited ist ein Unternehmen der Deutschen Börse. SM[®] ist eine eingetragene Marke der SIX Swiss Exchange. ATX (Austrian Traded Index[®]) und RDX (Russian Depository Index[®]) werden durch die Wiener Börse AG real-time berechnet und veröffentlicht. WIG 20[®] ist eine eingetragene Marke der Warsaw Stock Exchange. BUX[®] ist eine eingetragene Marke der Budapest Stock Exchange. Dow Jones Industrial AverageSM ist ein Dienstleistungszeichen von S&P Global Inc. S&P 500[®] ist ein eingetragenes Warenzeichen der S&P Global Inc. Nasdaq 100[®] ist eine eingetragene Marke von The Nasdaq Stock Market, Inc. NYSE Arca Gold Bugs Index ist Eigentum der NYSE. Nikkei 225[®] Index ist Eigentum der Nihon Keizai Shimbun, Inc. TOPIX[®] ist Eigentum der Japan Exchange Group. Hang Seng IndexSM und Hang Seng China Enterprises IndexSM sind Eigentum von Hang Seng Indexes Company Limited. KOSPI 200SM ist Eigentum der Korea Stock Exchange. SET 50SM ist ein eingetragenes Warenzeichen der Stock Exchange of Thailand. MSCI[®] ist ein eingetragenes Warenzeichen von MSCI Inc. IBEX 35 ist ein eingetragenes Warenzeichen der Sociedad de Bolsas S.A. CECE EUR Index[®] ist Eigentum und eingetragenes Warenzeichen der Wiener Börse AG. Der FTSE/ASE 20 Index[®] ist gemeinsames Eigentum der Athens Stock Exchange und von FTSE International Limited und wurde für den Gebrauch durch BNP Paribas S.A. – Niederlassung Deutschland lizenziert. FTSE International Limited fördert, unterstützt oder bewirbt nicht diese Produkte. FTSE[™], FTSE[®] und Footsie[®] sind registrierte Marken der London Stock Exchange Plc und The Financial Times Limited und werden von FTSE International unter einer Lizenz verwendet. NIFTY 50SM ist ein eingetragenes Warenzeichen der National Stock Exchange of India. S&P Toronto Stock Exchange 60 Index[®] ist ein eingetragenes Warenzeichen der S&P Global Inc. Dow Jones Turkey Titans 20 Index ist eine Dienstleistungsmarke von Dow Jones & Company, Inc. und wurde für den Gebrauch durch BNP Paribas S.A. – Niederlassung Deutschland lizenziert. LPX 50[®] und LPX[®] Major Market Index sind eingetragene Marken der LPX GmbH, Basel. Jim Rogers, James Beeland Rogers, Jr., Rogers, Rogers International Commodity Index[®], und RICISM, Rogers International Commodity Index[®]-Agriculture und RICISM-A, Rogers International Commodity Index[®]-Metals und RICISM-M, Rogers International Commodity Index[®]-Energy und RICISM-E sind Warenzeichen und Dienstleistungszeichen und/oder eingetragene Marken von Beeland Interests, Inc., die im Eigentum und unter der Kontrolle von James Beeland Rogers, Jr. stehen und werden unter Lizenz genutzt. Der Name und das Konterfei von Jim Rogers/James Beeland Rogers, Jr. sind Warenzeichen und Dienstleistungszeichen von James Beeland Rogers, Jr. S&P GSCI[®] ist eingetragenes Warenzeichen von S&P Global Inc. GPR 250 Global Index ist eingetragenes Warenzeichen von Global Property Research. MSCI[®] World Index und MSCI[®] Emerging Markets sind eingetragene Warenzeichen von MSCI Inc.

© 2026 BNP Paribas. Alle Rechte vorbehalten. Wiedergabe oder Vervielfältigung des Inhalts dieses Magazins oder von Teilen davon in jeglicher Form ohne unsere vorherige Einwilligung sind untersagt.

Datum und Uhrzeit der ersten Verbreitung der Empfehlung: 12.06.2026 11:00 Uhr

Grundsätze zur Weitergabe von Anlage- und Anlagestrategieempfehlungen sowie Informationen über eigene Interessen und Interessenkonflikte:

<https://www.derivate.bnpparibas.com/service/disclosure/mad-mar>

Informationen über Interessen und Interessenkonflikte des Erstellers: www.excellents.de/MAD-MAR.pdf

WISSENSWERTES ZU ZERTIFIKATEN

Was sind Zertifikate? Zertifikate sind Wertpapiere in Form von Inhaberschuldverschreibungen, das heißt der jeweilige Inhaber des Zertifikats kann von der Emittentin Zahlung der aus dem Zertifikat geschuldeten Beträge beziehungsweise Erfüllung sonstiger Leistungspflichten nach den Zertifikatsbedingungen verlangen. Zertifikate ermöglichen Ihnen die Partizipation an der Wertentwicklung eines bestimmten Basiswerts (das können etwa Indizes, Aktien, Rohstoffe oder Währungen sein), ohne dass Sie diesen Basiswert selbst erwerben müssen. Die Laufzeit eines Zertifikats kann begrenzt oder unbegrenzt sein. Ist die Laufzeit unbegrenzt, spricht man von Open End Zertifikaten. Daher eignen sich diese Papiere sowohl für Anleger, die sich kurzfristig engagieren wollen, als auch für Investoren, die einen mittel- bis langfristigen Anlagehorizont haben. Letztendlich sind aber auch Zertifikate, wie jede andere Anlage ebenfalls, mit speziellen Risiken verbunden. Über diese muss sich ein Anleger zuvor informieren.

Wer steht hinter den Zertifikaten? Emittentin der hierin beschriebenen Zertifikate und Schuldner der daraus geschuldeten Leistungen ist BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH bzw. BNP Paribas Issuance B.V.

Was ist das Emittentenrisiko? Als Anleger eines Zertifikats tragen Sie das sogenannte Emittentenrisiko. Das bedeutet, dass bei Insolvenz der Emittentin das Risiko des Totalverlusts Ihrer Geldanlage besteht. Im Gegensatz etwa zu Spareinlagen sind Zertifikate als Inhaberschuldverschreibungen nicht durch einen Einlagensicherungsfonds abgesichert.

Wie handelt man Zertifikate? Sie benötigen kein Depot bei uns, um unsere Zertifikate zu erwerben. Lediglich ein Wertpapierdepot bei Ihrer Hausbank oder Sparkasse ist hierfür erforderlich. Erwerben können Sie die Zertifikate börslich oder außerbörslich. Gehandelt werden Zertifikate an den Börsen in Stuttgart und Frankfurt am Main zu den jeweiligen dort üblichen Handelszeiten. Außerbörslich können unsere Zertifikate im elektronischen Handel über verschiedene Direktbanken erworben werden. Hier handelt der Anleger, der ein Konto bei der Direktbank hat, direkt mit dem Emittenten.

AUSGEWÄHLTE CHANCEN UND RISIKEN BEI OPEN END ZERTIFIKATEN

Vorteile

- diversifizierter Zugang zu nahezu allen Anlageklassen und -regionen
- keine Laufzeitbegrenzung, jedoch einem Kündigungsrecht der Emittentin
- börsentäglich handelbar (unter normalen Marktbedingungen)

Risiken

- Die beschriebenen Produkte sind Inhaberschuldverschreibungen von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH und werden von BNP Paribas S.A. garantiert. Damit trägt der Anleger das Ausfall- und Insolvenzrisiko der Emittentin und der Garantin
- Trotz Diversifikationseffekts weisen Index Zertifikate das typische Investmentrisiko der jeweiligen Basiswerte (zum Beispiel Aktien) auf
- Index Zertifikate auf Emerging-Market-Indizes weisen ein höheres Risiko auf als Index Zertifikate auf Standardmärkte
- Die Wechselkursentwicklung der jeweiligen Notierungswährung des Basiswerts zum Euro kann die Entwicklung des Zertifikatekurses über die Basiswertentwicklung hinaus negativ beeinflussen (Ausnahme: Quanto Zertifikate)
- Anleger partizipieren nicht an Dividendenzahlungen aus dem Basiswert
- Open End Zertifikate bezogen auf nur einen Basiswert können durch die fehlende Diversifikation einem besonders hohen Investmentrisiko ausgesetzt sein

AUSGEWÄHLTE CHANCEN UND RISIKEN BEI BONITÄTSABHÄNGIGEN SCHULDVERSCHREIBUNGEN

Vorteile

- feste Verzinsung
- Rendite auch bei einem schwierigen Marktumfeld möglich

Risiken

- Die beschriebenen Produkte sind Inhaberschuldverschreibungen von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH und werden von BNP Paribas S.A. garantiert. Damit trägt der Anleger das Ausfall- und Insolvenzrisiko der Emittentin und der Garantin
- Rückzahlung des Nominalbetrages erfolgt nur, wenn es während der Laufzeit der Schuldverschreibung zu keinem Kreditereignis beim Referenzschuldner kommt. Kommt es zu einem Kreditereignis (zum Beispiel eine Insolvenz), droht im schlimmsten Fall der Totalverlust des eingesetzten Kapitals

AUSGEWÄHLTE CHANCEN UND RISIKEN BEI AKTIENANLEIHEN

Vorteile

- feste Verzinsung
- Verzinsung liegt häufig über marktüblichen Zinssatz
- Rendite auch bei leicht fallenden oder seitwärts tendierenden Märkten möglich

Risiken

- Die beschriebenen Produkte sind Inhaberschuldverschreibungen von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH und werden von BNP Paribas S.A. garantiert. Damit trägt der Anleger das Ausfall- und Insolvenzrisiko der Emittentin und der Garantin
- Rückzahlung des Nominalbetrages erfolgt nur, wenn Basiswert am Laufzeitende der Aktienanleihe über Basispreis notiert. Ist dies nicht der Fall, wird die im Emissionsprospekt festgelegte Anzahl an Aktien ins Depot eingebucht, die dann dem am Aktienmarkt üblichen Risiko von Kursschwankungen unterliegen. Rückzahlung des eingesetzten Kapitals ist bei Aktienanleihen also nicht sicher
- Anleger partizipieren nicht an Dividendenzahlungen aus dem Basiswert

AUSGEWÄHLTE CHANCEN UND RISIKEN BEI BONUS ZERTIFIKATEN

Vorteile

- unbegrenzte Partizipation am Basiswert möglich
- Risikopuffer durch Bonusstruktur
- Rendite auch bei leicht fallenden oder seitwärts tendierenden Märkten möglich

Risiken

- Die beschriebenen Produkte sind Inhaberschuldverschreibungen von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH und werden von BNP Paribas S.A. garantiert. Damit trägt der Anleger das Ausfall- und Insolvenzrisiko der Emittentin und der Garantin
- Bei Berührung oder Unterschreitung der Barriere verfällt die Bonuszahlung und der Anleger erhält eine Rückzahlung, die dem Kurswert der zugrunde liegenden Aktie bzw. des Index am Laufzeitende entspricht
- Anleger partizipieren nicht an Dividendenzahlungen aus dem Basiswert

AUSGEWÄHLTE CHANCEN UND RISIKEN BEI MINI FUTURES

Vorteile

- Hebelwirkung ermöglicht hohe Renditechancen
- börsentäglich handelbar (unter normalen Marktbedingungen)
- keine Nachschusspflicht durch Stop-Loss-Barriere
- keine Laufzeitbegrenzung, jedoch einem Kündigungsrecht der Emittentin

Risiken

- Die beschriebenen Produkte sind Inhaberschuldverschreibungen von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH und werden von BNP Paribas S.A. garantiert. Damit trägt der Anleger das Ausfall- und Insolvenzrisiko der Emittentin und der Garantin
- Diese hochspekulative Anlageform kann zu Totalverlust führen
- Es fallen Finanzierungskosten im Optionsschein an. Diese werden über die Veränderung des Basispreises dem Optionsscheininhaber in Rechnung gestellt. Die Hebelwirkung kann zudem zu enormen Kursschwankungen beim Optionsschein führen
- Anleger partizipieren nicht an Dividendenzahlungen aus dem Basiswert

AUSGEWÄHLTE CHANCEN UND RISIKEN BEI OPTIONSSCHEINEN

Vorteile

- hohe Hebelwirkung

Risiken

- Die beschriebenen Produkte sind Inhaberschuldverschreibungen von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH und werden von BNP Paribas S.A. garantiert. Damit trägt der Anleger das Ausfall- und Insolvenzrisiko der Emittentin und der Garantin
- Optionsscheine unterliegen einem Volatilitätseinfluss
- Ein Totalverlust ist möglich, negative Wertveränderungen werden überproportional abgebildet (Hebelwirkung)
- Anleger partizipieren nicht an Dividendenzahlungen aus dem Basiswert

AUSGEWÄHLTE CHANCEN UND RISIKEN BEI ZERTIFIKATEN MIT EINER RÜCKZAHLUNG VON 100%/EINEM BESTIMMTEN PROZENTSATZ DES NENNWERTES BZW. BERECHNUNGSWERTES AM LAUFZEITENDE

Vorteile

- Rückzahlung von 100% des Nennbetrages / Nennwertes / Berechnungswertes am Laufzeitende
- verfügbar auf Einzelaktien, Indizes, Rohstoffe und weitere Basiswerte

Risiken

- Die beschriebenen Produkte sind Inhaberschuldverschreibungen von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH und werden von BNP Paribas S.A. garantiert. Damit trägt der Anleger das Ausfall- und Insolvenzrisiko der Emittentin und der Garantin
- Rückzahlung von 100% des Nennbetrages / Nennwertes / Berechnungswertes gilt nur am Laufzeitende
- Anleger trägt Emittentenrisiko
- Die Renditeerwartung ist möglicherweise geringer als die Renditeerwartung von Zertifikaten, bei denen keine Rückzahlung von 100% des Nennbetrages / Nennwertes / Berechnungswertes am Laufzeitende vorgesehen ist
- Aufgrund von außerordentlichen Kündigungsrechten der Emittentin kann es auch zu einer reduzierten Rückzahlung (nämlich zum Marktwert) bis hin zum Totalverlust kommen
- Anleger partizipieren nicht an Dividendenzahlungen aus dem Basiswert

AUSGEWÄHLTE CHANCEN UND RISIKEN BEI DISCOUNT ZERTIFIKATEN

Vorteile

- Risikopuffer bei fallenden Märkten
- Renditechancen bei stagnierenden Kursen
- Unterschiedliche Produktausgestaltungen ermöglichen Strategieumsetzung entsprechend der persönlichen Markterwartung

Risiken

- Die beschriebenen Produkte sind Inhaberschuldverschreibungen von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH und werden von BNP Paribas S.A. garantiert. Damit trägt der Anleger das Ausfall- und Insolvenzrisiko der Emittentin und der Garantin
- Während der Laufzeit können die Produkte erhöhten Preisschwankungen unterliegen (Optionskomponente)
- Die Kursentwicklung der Zertifikate kann während der Laufzeit von der Kursentwicklung des Basiswerts aufgrund verschiedener Einflussfaktoren auf den Preis der enthaltenen Optionen abweichen (Einfluss reduziert sich mit Restlaufzeit)
- Einbehaltung periodischer Auszahlungen (Zinsen, Dividenden) zur Finanzierung der Optionskomponente
- kein Kapitalschutz verfügbar
- Bei nicht in Euro notierten Basiswerten besteht ein Währungskursrisiko aufgrund von Wechselkursschwankungen (Ausnahme: Quanto Zertifikate bei denen eine Wechselkursabsicherung eingebaut ist)
- Anleger partizipieren nicht an Dividendenzahlungen aus dem Basiswert

AUSGEWÄHLTE CHANCEN UND RISIKEN BEI QUANTO ZERTIFIKATEN

Vorteile

- währungsneutrales Investment in Aktien, Indizes und Rohstoffe
- tagesaktuelle Verrechnung der Quantogebühr mit dem Kurs der Zertifikate

Risiken

- Die beschriebenen Produkte sind Inhaberschuldverschreibungen von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH und werden von BNP Paribas S.A. garantiert. Damit trägt der Anleger das Ausfall- und Insolvenzrisiko der Emittentin und der Garantin
- Mögliche Währungsgewinne erhöhen den Kurs der Zertifikate nicht
- Die Höhe der Absicherungsgebühr (Quantogebühr) ist täglichen Schwankungen unterworfen, die Absicherungsgebühr geht zulasten des Ertrags des Zertifikats
- Anleger partizipieren nicht an Dividendenzahlungen aus dem Basiswert

AUSGEWÄHLTE CHANCEN UND RISIKEN BEI ZINS ZERTIFIKATEN

Vorteile

- einfacher Zugang zu den kurzfristigen Geldmarktsätzen von Fremdwährungen
- Zins Zertifikate aus Hochzinsländern bieten eine attraktive Verzinsung

Risiken

- Die beschriebenen Produkte sind Inhaberschuldverschreibungen von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH und werden von BNP Paribas S.A. garantiert. Damit trägt der Anleger das Ausfall- und Insolvenzrisiko der Emittentin und der Garantin
- Die Abwertung der zugrunde liegenden Währung führt zu fallenden Kursen des Zins Zertifikats; insbesondere Währungen von Schwellenländern weisen ein erhöhtes Risikoprofil auf
- Die Zinssätze der Zertifikate können sich täglich ändern

AUSGEWÄHLTE CHANCEN UND RISIKEN BEI EXCHANGE TRADED NOTES (ETNS) UND EXCHANGE TRADED COMMODITIES (ETCS)

Vorteile

- hinterlegte Sicherheiten für die Verbindlichkeiten der Emittenten gegenüber den Wertpapierinhabern
- transparente Kurse
- ETCS bieten die Möglichkeit der Partizipation an einer steigenden Rohstoff-, Edelmetall- und Industriemetallnachfrage

Risiken

- Ein ETN/ETC ist ein in Bezug auf das Emittenten-/Bonitätsrisiko besichertes Wertpapier ohne Kapitalschutz. Emittentin ist BNP Paribas Issuance BV und garantiert werden die Produkte von BNP Paribas S.A. Damit trägt der Anleger das Ausfall- und Insolvenzrisiko der Emittentin und der Garantin
- Die Produkte sind kein Sondervermögen (bei Insolvenz der Emittentin können ETNs/ETCs wertlos werden)
- Fällt der zugrunde liegende Index, führt dies zu fallenden Kursen der jeweiligen ETNs/ETCS

AUSGEWÄHLTE CHANCEN UND RISIKEN BEI ZERTIFIKATEN AUF BRANCHENINDIZES

Vorteile

- diversifizierter Zugang zu Unternehmen in bestimmten Branchen
- Partizipation an Branchen mit hohem Wachstumspotenzial

Risiken

- Die beschriebenen Produkte sind Inhaberschuldverschreibungen von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH und werden von BNP Paribas S.A. garantiert. Damit trägt der Anleger das Ausfall- und Insolvenzrisiko der Emittentin und der Garantin
- Branchenindizes können gegenüber anderen Basiswerten erhöhten Schwankungen unterliegen
- Anleger partizipieren nicht an Dividendenzahlungen aus dem Basiswert

AUSGEWÄHLTE CHANCEN UND RISIKEN BEI ZERTIFIKATEN AUF EMERGING MARKETS

Vorteile

- Index Zertifikate bieten einen Zugang zu zahlreichen Emerging Markets
- Zins Zertifikate bieten einen bankenunabhängigen Zugang zu kurzfristigen Geldmarktsätzen in vielen Emerging Markets

Risiken

- Die beschriebenen Produkte sind Inhaberschuldverschreibungen von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH und werden von BNP Paribas S.A. garantiert. Damit trägt der Anleger das Ausfall- und Insolvenzrisiko der Emittentin und der Garantin
- Es besteht bei Index und Zins Zertifikaten ein Währungsrisiko aufgrund von Wechselkursschwankungen (Ausnahme: Quanto Zertifikate bei denen eine Wechselkursabsicherung eingebaut ist)
- In einigen Emerging Markets besteht ein erhöhtes politisches Risiko
- Risiko hoher Verluste im Falle einer negativen Kursentwicklung der in den Indizes abgebildeten Aktien
- Anleger partizipieren nicht an Dividendenzahlungen aus dem Basiswert

AUSGEWÄHLTE CHANCEN UND RISIKEN BEI ZERTIFIKATEN AUF ROHSTOFFINDIZES, ROHSTOFFE, EDEL- UND INDUSTRIEMETALLE

Vorteile

- Rohstoffinvestments gelten als Instrument zur weiteren Portfolio-Diversifikation
- Zertifikate bieten die Möglichkeit der Partizipation an einer steigenden Rohstoff-, Edelmetall- und Industriemetallnachfrage

Risiken

- Die beschriebenen Produkte sind Inhaberschuldverschreibungen von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH und werden von BNP Paribas S.A. garantiert. Damit trägt der Anleger das Ausfall- und Insolvenzrisiko der Emittentin und der Garantin
- Rohstoffe, Edel- und Industriemetalle notieren in US-Dollar. Daraus resultiert ein Währungsrisiko. (Ausnahme: Quanto Zertifikate, bei denen eine Wechselkursabsicherung eingebaut ist)
- Rohstoffe, Edel- und Industriemetalle unterliegen gegenüber anderen Basiswerten erhöhten Schwankungen
- Die Partizipation an der Entwicklung von Rohstoffen kann sich aufgrund von Rolleffekten (Wechsel in den nächstfälligen Future) über die Zeit ändern

AUSGEWÄHLTE CHANCEN UND RISIKEN BEI ETFs

Vorteile

- ETFs bilden einen Index mit mehreren Wertpapieren bzw. Aktien ab, diese Streuung soll das Risiko gegenüber Einzelanlagen mindern
- Der Verwaltungsaufwand und die laufenden Kosten von ETFs sind relativ gering (gegenüber aktiv gemanagten Fonds)
- Rechtlich handelt es sich bei ETFs um Sondervermögen, die im Insolvenzfall besonders geschützt sind

Risiken

- Fondsanlagen unterliegen Marktschwankungen und den mit Anlagen in Wertpapieren bzw. Aktien verbundenen Risiken
- Der Wert von Anlagen und der damit erwirtschaftete Ertrag können sowohl steigen als auch fallen, und es kann der Fall eintreten, dass die Anleger den investierten Betrag nicht vollständig zurückerhalten
- Anleger in einen ETF sind einem Kapitalverlustrisiko (bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals) ausgesetzt
- Eine umfassendere Definition und eine Beschreibung der Risiken sind dem jeweils gültigen Verkaufsprospekt und dem Basisinformationsblatt des ETF zu entnehmen

Was sind ETFs?

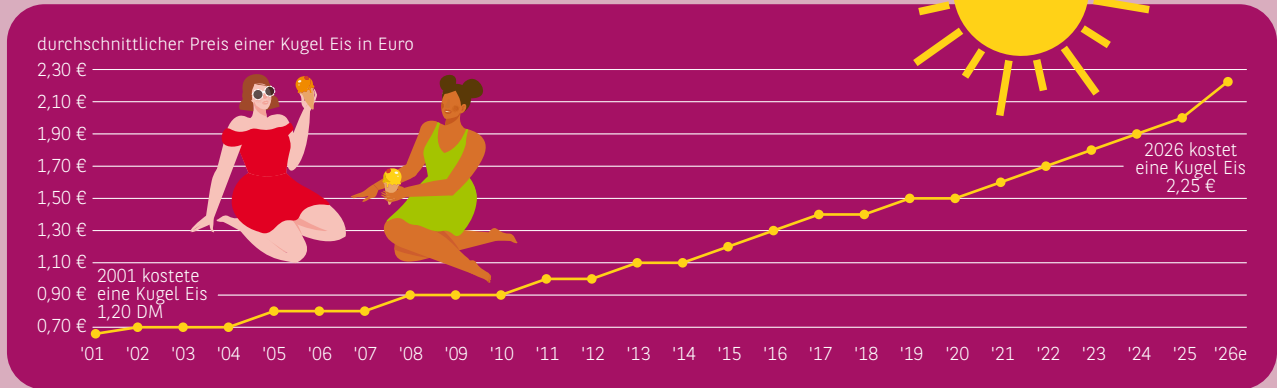
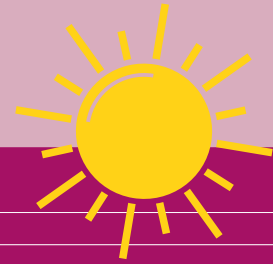
Ein ETF (Exchange Traded Funds) ist ein börsengehandelter Indexfonds bestehend aus verschiedenen einzelnen Wertpapieren, der einen bestimmten Index nachbildet. Ein ETF soll es ermöglichen mit einer einzigen Anlage in ganze Märkte zu investieren. Ein indexnachbildender ETF wird passiv verwaltet und hat ein klar festgelegtes Anlageuniversum. Im Gegensatz zu einem aktiv gemanagten Fonds wird durch das Indexkonzept vorgegeben, in welche Wertpapiere investiert wird und es erfolgt keine aktive Anlageentscheidung durch den Fondsmanager. Der ETF versucht immer einen bestimmten Index nachzubilden, nachdem sich der ETF, vorbehaltlich eines sog. Tracking Errors, dann auch entwickelt.



Sommer 2026 – heiß und teuer

EINE KUGEL EIS – MEHR ALS DREIMAL SO TEUER WIE VOR 25 JAHREN

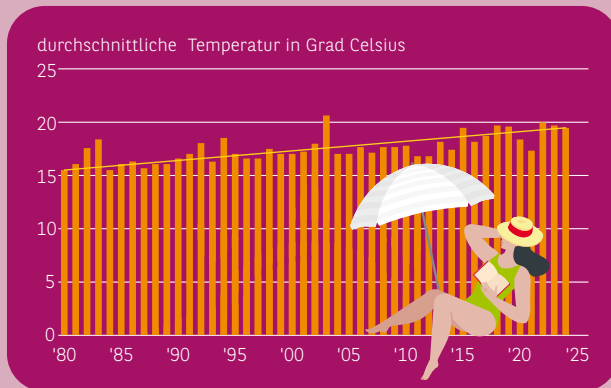
Der durchschnittliche Preis einer „normalen“ Kugel Eis in einem Münchener In-Café – vor 25 Jahren kostete sie umgerechnet weniger als 70 Euro-Cent, 2026 dürfte ihr Preis etwa bei 2,25 Euro liegen.



Quelle: www.merkur.de; Stand: Mai 2026

ES WIRD HEISSER

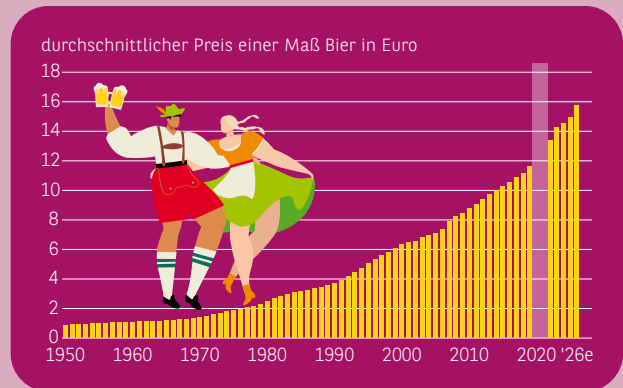
Durchschnittliche Temperatur in den Sommermonaten Juni, Juli und August in Grad Celsius: Trotz einiger Ausreißer ist klar, dass es tendenziell immer wärmer wird. Auch 2026?



Quelle: Messstation Wetterzentrale Bad Schussenried; Stand: Mai 2026

EIN PROSIT AUFS OKTOBERFEST

Noch stehen die Preise nicht fest, aber eine Maß Bier könnte auf dem Oktoberfest 2026 rund 15,75 Euro kosten. 1950 waren es umgerechnet weniger als 1 Euro.



e=Schätzung

Quelle: martinkaessler.com; Stand: Mai 2026

IMPRESSUM

Herausgeber:



BNP Paribas S.A.
Niederlassung Deutschland
Senckenberganlage 19
60325 Frankfurt am Main
www.bnpp.de

Verantwortlich:

Volker U. Meinel

Redaktion:

excellents GmbH

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Olaf Hordenbach (Leitung),
Holger Steinhaus

Gestaltung:

Nadine Wolf,
Debora Wröbel,
Ebony Wröbel
www.excellents.de

Anzeigenvermarktung:

excellents GmbH
sales@excellents.de

Bildnachweis:

Titelfoto: excellents GmbH
Fotos: iStockphotos

Erscheinungsweise:

4 x jährlich

Redaktionsschluss:

2. Juni 2026

Aboservice: www.bnpp.de

(Dieses Magazin kann kostenlos
abonniert werden.)

Informationen zu BNP Paribas:

Internet: www.bnpp.de
E-Mail: derivate@bnpparibas.com
Telefon: 069 7193 3111 (kostenfrei)
Telefax: 069 71933499





**Zertifikate
AWARDS**
2025 / 2026

Jury-Gesamtwertung:
1. Platz

DZB gettex* ntv
finanzen.net onvista stock3

**Zertifikate
AWARDS**
2024 / 2025

Jury-Gesamtwertung:
1. Platz
Bester Emittent

DZB gettex* ntv
finanzen.net onvista stock3

**Zertifikate
AWARDS**
2023 / 2024

Jury-Gesamtwertung:
1. Platz
Bester Emittent

DZB ntv SPECTRUM
finanzen.net onvista stock3



Aller besten Dinge sind drei.

WIR HANDELN DAS.

Gemeinsam mit Olaf Hordenbach, Chefredakteur „Märkte und Zertifikate“, freuen wir uns über den ZertifikateAward als Bester Emittent – im dritten Jahr in Folge.



Jetzt scannen
und tippen.



■ ■ ■ ■

Spielerisch Tassenbester sein?

WIR HANDELN DAS.

Einfach die WKN mit der besten Performance tippen und eine BNP Paribas Tasse gewinnen. Jetzt scannen und mitspielen.

BNP.DE



BNP PARIBAS
ZERTIFIKATE